

**KOLLUSION, VERSCHWÖRUNG UND KORRUPTION: EIN BERICHT ÜBER DIE
TÜRKISCHEN KRIEGSVERBRECHEN UND DEN EINSATZ VON CHEMIEWAFFEN
VOR ORT**

- Steve Sweeney

VORWORT

Steve Sweeney ist Journalist bei der britischen Zeitung „Morning Star“ und hat mehr als ein Jahr in Sulaimaniyya in der Regionalregierung (Süd-)Kurdistan gelebt. Derzeit arbeitet er an einem Buch mit dem Titel „Başur: Kurdische Widerstandsbewegungen in Irakisch-Kurdistan“.

Dieser Bericht wurde auf der Grundlage von Informationen erstellt, die bei zahlreichen Treffen und Reisen in der Region über einen Zeitraum von zwei Jahren gesammelt wurden, darunter in den Qendîl-Bergen, in Ranya, Kuna Maşî, im Flüchtlingslager Mexmûr, in Şengal, Dukan, Kalar, Halebce, Duhok, Erbil und in den Medya-Verteidigungsgebieten.

Sweeney konnte mit lokalen Politiker:innen, Journalist:innen, medizinischem Personal, NGOs, Aktivist:innen und Sicherheitsbeamten sowie mit Militärkommandeuren, Peşmerga-Kräften und Guerillakämpfer:innen sowie mit den Einwohner:innen der vielen Städte und Dörfer, die er besuchte, zusammentreffen.

Sweeney selbst sieht sich nicht als Experten für kurdische Fragen, er hat jedoch ausgiebig über die Auswirkungen der türkischen Invasion und Besetzung, sowie über die Intoleranz der kurdischen Regionalregierung (KRG) gegenüber jeder Form von Dissens, berichtet.

Zusammenfassung

Die Türkei bombardiert seit mehr als einem Jahr die südkurdische Provinz Duhok, ohne dass die Weltöffentlichkeit davon Notiz nimmt. Die Hauptopfer der Operation "Klauenblitz" sind Zivilist:innen.

Es stehen Anschuldigungen gegenüber der türkischen Regierung im Raum, hunderte von Angriffen mit chemischen Kampfstoffen verübt zu haben, doch die OPCW und andere internationale Organisationen haben sich bisher geweigert, ein Untersuchungsteam in das Gebiet zu entsenden.

Ärzt:innen, Peşmerga, NGO's, kurdische Beamten und Dorfbewohner:innen sind eindeutig davon überzeugt, dass Giftstoffe eingesetzt wurden und werden. Aussagen von Gesundheitsbeamten zufolge wurden sie bedroht und gezwungen, medizinische Berichte in denen stand, dass sie Patient:innen die Chemikalien ausgesetzt waren behandelten, zu ändern. In den betroffenen Gebieten wurden Boden-, Kleider- und Haarproben entnommen, aber es wurde hier in Europa abgelehnt, sie auf das Vorhandensein von Chemikalien zu testen.

Im Zuge der türkischen Militäroperation wurden/werden zahlreiche neue Militärstützpunkte errichtet, die durch ein grenzübergreifendes Straßennetz verbunden sind. Die Expansion lässt den Vorwurf einer De-facto-Besetzung laut werden.

Luftangriffe haben Krankenhäuser, Zivilist:innen und politische Vorreiter:innen in den Flüchtlingslagern Şengals, Qendîls und Mexmûrs getroffen. Dies sind Kriegsverbrechen, zu denen die internationale Gemeinschaft schweigt. Alle drei Gebiete verfügen über ein System der Selbstverwaltung, welches den Grundsätzen des demokratischen Konföderalismus folgt.

Mehrfach wurde angedeutet, bzw. ausgesagt, dass die PDK und der türkische Geheimdienst bei der Bedrohung von Zivilist:innen, um sie als Informant:innen zu gewinnen, kooperieren. Sicherheitsbeamten beschuldigen gleichzeitig die Türkei und die USA, hinter dem Wiedererstarken des so genannten „Islamischen Staates“ in der Region zu stehen, erstere, um die kurdische Gesellschaft anzugreifen, und letztere als Hilfsmiliz gegen die vom Iran unterstützten Kräfte.

HINTERGRUND

Die türkische Regierung hat am 23. April 2021, dem Jahrestag des Völkermordes an den Armenier:innen, die Operation "Klauenblitz" gestartet. Sie behauptet, ihre jüngste militärische Intervention ziele darauf ab, die „Arbeiterpartei Kurdistan“ (PKK) endgültig zu vernichten.

Auf die Luftangriffe von Kampffjets und Militärhubschraubern folgte eine Bodeninvasion in der Nähe der kurdischen Dörfer Kesta und Hirure in der Provinz Duhok, wo die türkische Armee behauptet, eine "Sicherheitszone" eingerichtet zu haben, die in Wirklichkeit aber rasch expandiert und de facto eine militärische Besetzung betreibt. Der türkische Staat nimmt die angeblichen Hochburgen der PKK ins Visier, insbesondere Avaşîn, wo das Dorf Ars Fars die Hauptlast der mutmaßlichen chemischen Angriffe, die an Orten in ganz Südkurdistan stattgefunden haben, trägt.

Der türkische Staat rechnete mit einem raschen Sieg, der jedoch aufgrund des Widerstands der Guerilla [der bewaffneten Flügel der PKK namens „Volksverteidigungskräfte“ (HPG)] in den so genannten Medya-Verteidigungsgebieten nicht eintrat. Es ist nicht klar, wie viele türkische Truppen sich in Kurdistan befinden, aber man geht von mindestens zweitausend aus, andere Schätzungen gehen in den mittleren fünfstelligen Bereich. Verstärkt werden diese Kräfte durch Söldner:innen, die von den Schlachtfeldern Syriens und aus Ausbildungslagern in der Südtürkei herbeigeschafft wurden. Diese Annahme wurde vom Co-Vorsitzenden des Exekutivrats der „Koma Civakên Kurdistan“ (KCK), Cemil Bayik, aufgestellt. Unter anderem er sagte, der türkische Staat betreibe Militärstützpunkte in der Provinz Cîzre nahe der Grenze zu Südkurdistan. Dies wurde mir gegenüber auch von einem hochrangigen Peşmerga-Beamten der PDK und einem hochrangigen Sicherheitsbeamten der PUK bestätigt.

Das Hauptopfer der türkischen Militäroperation ist jedoch nicht die PKK, sondern die kurdische Bevölkerung an sich. Zu Tausenden sind sie gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen und möglicherweise nie mehr zurückzukehren. Ihr Land wurde vom Staat beschlagnahmt und tausende Hektar Wald wurden gezielt zerstört. Nach Angaben des „Christian Peacemakers Team“ (CPT), das die Auswirkungen der türkischen Bombardierungen seit mehreren Jahren beobachtet, wurden 1.300 Bienenstöcke zerstört, die eine wichtige Einkommensquelle für die Familien in den betroffenen Gebieten darstellten.

Auch in der Region des Qaradagh-Gebirges in der Provinz Sulaimaniyya wurde über illegale Ölbohrungen berichtet, und bei einem kürzlichen Besuch des regionalen Premierministers Masrour Barzanî in London wurde versucht, eine Vereinbarung über die Lieferung von Öl nach Europa zu treffen, um die Abhängigkeit von russischen Importen zu verringern.

CHEMISCHE ANGRIFFE

Die ersten Berichte über chemische Angriffe erschienen im April in einem Artikel der „Morning Star News“, nur wenige Tage nach Beginn der Operation „Klauenblitz“.

„Sie haben chemische Waffen in den Mam Reşo-Hügeln mit Blick auf den Basyan-Fluss und in den Mervanos-Hügeln mit Blick auf den Avaşîn-Fluss eingesetzt“, sagte mir ein Sprecher der KCK, Zagros Hîwa, als ich in Südkurdistan war. "Sie haben die Chemikalien gegen die Tunnel dort eingesetzt", fügte er hinzu und bezog sich dabei auf das unterirdische System, das von den Guerillakämpfer:innen genutzt wird.

Etwa 76 Dörfer im Bezirk Amedî waren aufgrund der türkischen Bombardierung, bei der auch große Waldflächen zerstört wurden, von der Stromversorgung abgeschnitten.

Im Mai veröffentlichte der „Morning Star“ Einzelheiten über einen chemischen Angriff in den Avaşîn-Bergen, begleitet von Videoaufnahmen des Vorfalls in einem Tunnel, der von kurdischen Widerstandskämpfer:innen benutzt wurde. Ein paar von ihnen waren bei dem Anschlag getötet worden.

Der Bericht über diesen Angriff verbreitet sich rasant und weit, sodass die oppositionelle „Demokratische Partei der Völker“ (HDP) in der Türkei die Einsetzung einer unabhängigen Untersuchungskommission forderte. Der Sprecher des Parlaments bezeichnete solche Anschuldigungen als beleidigend und lehnte die Forderung ab.

Doch die Berichte über chemische Angriffe hielten an. Vereinzelt Vorfälle, bei denen es sich eindeutig nicht um chemische Angriffe handelte - einschließlich des Einsatzes von grünen militärischen Fackeln - wurden als Beweise präsentiert, was dazu führte, dass die allgemeinen

Anschuldigungen, dass Giftgas eingesetzt wird, von Stellen wie beispielsweise der deutschen Regierung leicht abgetan wurden.

In ähnlicher Weise konnte die britische Regierung die Behauptungen als Propaganda der PKK abtun, wenn in Briefen die Berichte der kurdischen Bewegung als einzige Beweisquelle angeführt wurden. Dies gibt der Regierung natürlich einen einfachen Ausweg, der es ihr ermöglicht, ihren wichtigsten regionalen Verbündeten weiterhin zu unterstützen.

In ähnlicher Weise hat die Berufung auf kurdische Medienorganisationen dazu geführt, dass Behauptungen über chemische Angriffe zurückgewiesen wurden, da sie nicht als zuverlässige oder unabhängige Quellen gelten. Dies ist eindeutig ein Problem, da keine anderen Medienorganisationen - mit Ausnahme des „Morning Star“ - über den vermeintlichen Einsatz von Chemikalien oder den jahrelangen Krieg der Türkei berichten.

Es ist auch offensichtlich, dass Großbritannien nicht möchte, dass seine mögliche Rolle bei der Lieferung von Waffen an die Türkei ins Rampenlicht gerät. Wie im weiteren Verlauf des Berichts dargelegt, wurden seit dem Amtsantritt von Boris Johnson im Juni 2019 Waffen im Wert von rund 77 Millionen Pfund verkauft. Und im selben Jahr wurde aufgedeckt, dass Großbritannien 70 Lizenzen für Munition, die mit Phosphor verwendet werden kann (was laut internationalem Kriegsrecht verboten ist), an die Türkei vergeben hat. Großbritannien war auch an einem sechsjährigen geheimen Drohnengeschäft beteiligt, bei dem die Lizenz für das „Hornet Bomb Rack“ zum Abfeuern von Präzisionsraketen mit tödlicher Wirkung durch das „Bayraktar TB2“ verwendet wurde. Das Land kann also nicht als unparteiischer Zuschauer betrachtet werden. Großbritannien ist sehr stark in den Krieg gegen die Kurd:innen involviert.

Die PKK behauptet, dass in den letzten 12 Monaten des Krieges alleine 40 ihrer Kämpfer:innen durch chemische Angriffe getötet worden sind. Sie behauptet auch, dass mehr als 300 Angriffe stattgefunden haben. Dies konnte noch nicht unabhängig überprüft werden, da noch keine unabhängige Kommission eingesetzt werden konnte.

Außerdem wurde von kurdischen Medien im Oktober 2021 berichtet, dass 548 Menschen, die in der Nähe des Kampfgebietes wohnten, an Sehstörungen, tränenden Augen, Kopfschmerzen, Nasenbluten und Hautausschlag litten und von der PDK bedroht wurden, sich nicht zu äußern.

Im November 2021 listete dann Murat Karayilan, Mitglied des Exekutivrats der PKK, die Chemikalien auf, die nach den Befunden der Ärzt:innen der Guerillakräfte während des Krieges eingesetzt worden waren. Dabei handelte es sich um das Nervengas Tabun, Chlorpikrin Gas, auch bekannt als Grünes Kreuz, Senfgas, auch bekannt als Gelbes Kreuz, Pfefferspray - das der türkische Verteidigungsminister Hulusi Akar bereits zugegeben hatte - und ein nicht benanntes Giftgas, das Lähmungen verursacht.

Es sei darauf hingewiesen, dass es noch keine unabhängigen Beweise gibt, diese Schlussfolgerungen sind von der Guerilla selbst getroffen worden. Viele aussagekräftige Zeug:innenaussagen von Guerillakämpfer:innen deuten stark darauf hin, dass bei Angriffen auf Guerillatunnel Chemikalien eingesetzt wurden. Ergänzend muss ich betonen, dass ich kein Chemiewaffenexperte bin, sondern lediglich ein Journalist, der sich in den betroffenen Gebieten aufgehalten hat und nur berichten kann, was ich gesehen habe, und nur das wiedergeben kann, was die Menschen vor Ort berichteten, darunter Sanitäter:innen, Peşmerga und lokale Beamt:innen.

Über die meisten Angriffe wird entweder gar nicht berichtet oder sie werden einfach abgetan. Die Medien der Region befinden sich im Großen und Ganzen im Besitz des herrschenden Barzanî-Clans, und die in Südkurdistan ansässigen westlichen Reporter:innen verstärken lediglich deren Stimmen und betreiben äußerst selten einen von ihnen oder den US-amerikanischen/britischen Streitkräften unabhängigen Journalismus. Andere, die nach Kurdistan kommen, tun dies oft ohne großes Vorwissen über die Politik der Region und produzieren Berichte, die voller Ungenauigkeiten, oft auch Unwahrheiten, sind und die Ansichten westlicher Regierungen über die PKK als terroristische Organisation widerspiegeln und den Krieg der Türkei mit diesen Worten darstellen.

Im September letzten Jahres berichtete die Nachrichtenagentur Rudaw ausnahmsweise über einen solchen Angriff in dem Dorf Hirure, das sich an der Frontlinie des türkischen Krieges

befindet. Der 76-jährige ehemalige Peşmerga Abdullah Hassan wurde zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter getroffen. Sie berichteten über Symptome wie Husten, Atembeschwerden, brennende und tränende Augen. Sie sagten, das Dorf sei von mindestens sechs Bomben/Raketen getroffen worden, die einen dichten schwarzen Rauch und andere, die einen gelben Rauch ausstießen, ausstießen. Die Familie wurde im Zaxo-Gesundheitszentrum behandelt, wobei Herr Hassan aussagte, er wisse, dass es sich um einen chemischen Angriff handelte, da er während seiner Zeit bei den Peşmerga-Kräften eine Ausbildung im Umgang mit giftigen Substanzen absolviert habe. Ich habe diesen Bericht inzwischen überprüft und stand in Kontakt mit Medizinern und Gesundheitsexpert:innen. Dies wird in den nachstehenden Aussagen ausführlich dargestellt. Die Namen wurden aus Sicherheitsgründen weggelassen, da viele derjenigen, die mit mir gesprochen haben, bereits von Sicherheitskräften bedroht wurden und dies unter großer Gefahr für ihr Leben taten.

Der „Morning Star“ hat den Einsatz von Chemikalien durch den türkischen Staat weiter dokumentiert und die Vorwürfe bei der OPCW, den Vereinten Nationen und anderen Gremien zur Sprache gebracht, ist jedoch auf eine Mauer des Schweigens und der Leugnung gestoßen.

Im September schlugen mit Chemikalien beladene Raketen im Dorf Berwarî Bala in der Provinz Duhok ein. Der Bewohner Cîhad Hirure sagte, türkische Kampffjets hätten das Dorf bombardiert: „Ein weißes chemisches Gas hat sich viele Kilometer weit in der Gegend ausgebreitet. Wir glauben, dass es sich um eine chemische Bombe handelt.“ Ihm wurde von Fachleuten gesagt, dass die Folgen des Anschlags dauerhaft sein könnten.

Serbest Sabrî, ein Beamter aus dem Bezirk Kanî Masî, sagte: „Nach den Bombardierungen hat sich ein nicht identifiziertes Gas in dem Gebiet ausgebreitet. Wir gehen davon aus, dass es sich um Tränengas handelt und haben medizinische Teams in das Gebiet entsandt.“

Doktor Rasul Mohammed, Leiter des medizinischen Zentrums in Kanî Masî, sagte: „Der Zustand eines der Verwundeten ist instabil. Die betroffene Person leidet unter schweren Atemproblemen. Auch eine 70-jährige Frau hat schwere Atemprobleme und leidet weiterhin unter schwerem Erbrechen.“ Es wurde ausgesagt, dass an diesem Wochenende 17 Chemiewaffenangriffe durch Drohnen, Artilleriebeschuss und Luftangriffe auf Tunnel und vermeintliche Guerillastützpunkte geflogen wurden, einer der intensivsten Bombardierungen des völkerrechtswidrigen Krieges.

Die Angriffe erfolgten wenige Tage nach der Bombardierung des UN-Flüchtlingslagers Mexmûr, welche in einem eigenen Abschnitt des Berichts behandelt wird. Offizielle Stellen forderten damals die Einleitung von Ermittlungen wegen Kriegsverbrechen, doch die internationalen Gremien schwiegen, und eine Untersuchung hat nicht stattgefunden.

Später in diesem Monat waren die Bewohner:innen von Berwarî Bala gezwungen, aufgrund der Intensität des Artilleriebeschusses aus ihren Häusern zu fliehen, und das Vieh wurde von den Angreifern geschlachtet, zu denen, wie mir ein Landarbeiter berichtete, auch Mitglieder dschihadistischer Gruppen in Uniformen der türkischen Armee gehörten.

Wie im „Morning Star“ berichtet wurde, sollen die Luftangriffe gezielt auf landwirtschaftliche Flächen gerichtet gewesen sein – der türkische Staat hat bereits Tausende Hektar Wald und Grünland zerstört, auf die die kurdischen Dorfbewohner für ihre Ernährung angewiesen sind.

„Intensive Bombardierungen durch die einmarschierende türkische Armee verursachten schwere materielle Schäden in den Siedlungen, Weinbergen und Gärten unseres Volkes“, sagten mir Beamte zu dieser Zeit. „Die Häuser wurden durch türkischen Beschuss zerstört, die Stromversorgung unterbrochen und die Infrastruktur beschädigt.“

Ich selbst konnte das betroffene Gebiet und die angegriffenen Dörfer betreten, darunter Hirure, Kesta Xalke Kanî Masî und Bewarî Bala. Es muss betont werden, dass die Gebiete unter strenger Kontrolle standen und es dort sowohl von Mitarbeiter:innen des türkischen Geheimdienstes als auch von dem Geheimdienst der PDK „Parastin“ wimmelte. Beide arbeiten inoffiziell in dem Gebiet zusammen, und die Bewohner:innen berichten, dass sie regelmäßig von ihnen bedroht werden. Der Zugang ist sehr schwierig, und es gibt eine allgemeine Abneigung, Ausländern,

insbesondere Journalist:innen, den Zutritt zu gestatten, es sei denn, sie sind mit Regierungsbeamt:innen in gutem Kontakt. Dies führt natürlich zu einer verzerrten Darstellung und diese Art von Besuchen wird sehr streng kontrolliert. Mir wurde sehr deutlich gesagt, dass ich nicht auf offiziellem Wege einreisen dürfe, dass ich blockiert und höchstwahrscheinlich inhaftiert werden würde, wenn ich erwischt würde. Dank meiner Beziehungen konnte ich jedoch in die so genannte rote Zone eindringen und mich mit Dorfbewohner:innen, Ärzt:innen und anderen Personen treffen.

ZEUGENAUSSAGEN

Die meisten wurden im Dezember 2021 aufgenommen und von einem Dolmetscher übersetzt.

A

Zeuge A: „Steve, vielen Dank, dass sie gekommen sind. Es ist wichtig, dass die Welt unsere Geschichte erfährt. Wir sind sehr verängstigt. Jeden Tag werden wir angegriffen und Menschen werden getötet. Wenn sie euch hier finden, werden sie auch euch töten. Und wenn sie wissen, dass wir mit euch gesprochen haben, werden sie auch uns töten.“

Sweeney: „Wer wird sie töten? Wen meinen Sie?“

Zeuge A: „Barzanî. Er hilft der Türkei. Die „Demokratische Partei Kurdistans“ (PDK) wird uns töten oder die Türkei wird uns töten, das ist dasselbe. Es gibt hier viele Geheimdienst-Aktivitäten. Sie halten sich manchmal gemeinsam hier in den Militärbasen auf.“

Sweeney: „Können Sie mir sagen, was seit April diesen Jahres passiert ist?“

Zeuge A: „Die Türkei hat jeden Tag Bomben auf unsere Dörfer und unser Land abgeworfen. Sie [Die Soldat:innen] kommen und bedrohen uns. Sie sagen, dass wir die PKK sind und dass wir die Guerilla unterstützen. Aber sie sind nicht hier. Es gibt keine PKK in unserem Dorf. Ich selbst bin Lehrer, aber jetzt sind die meisten Leute hier weggegangen. Nur wenige von uns sind geblieben. Die meisten sind mit ihrer Familie nach Duhok gegangen. Meine Nachbarn z.B. sind nach Sulaimaniyya gegangen. Aber wir konnten nicht gehen.“

Es ist die Hölle auf Erden. Die Bomben fallen nachts und es wird geschossen. Aber es passiert auch tagsüber. Ich selbst war dem Giftgas ausgesetzt. Es traf mich, als ich auf dem Feld arbeitete, kurz nachdem die Türkei uns bombardiert hatte.“

Sweeney: „Welche Art von Bombardierung, von einem Flugzeug oder einer Drohne?“

Zeuge A: „Weder noch, es kam vom Boden. Ich weiß nicht, was es war. Aber danach konnte ich nicht mehr atmen. Meine Lunge fühlte sich an wie Feuer. Ich huste noch heute deswegen.“

Sweeney: „Wann ist dies geschehen?“

Zeuge A: „Ich erinnere mich, es war im August, während ich einige Dinge [...] auf dem Feld gesammelt habe, als eine Bombe oder etwas anderes in der Nähe meines Standortes landete. Es gab einen seltsamen Rauch und einen komischen Geruch.“

Sweeney: „Was denken Sie, was es war?“

„Ich weiß, dass die Türkei chemische Substanzen einsetzt. Sie tun das, weil sie das kurdische Volk töten wollen. Sie wollen uns einer neuen Anfal unterziehen [Bezeichnung für die Arabisierungskampagne von Saddam Hussein in den 1980er Jahren bei der unzählige Kurd:innen getötet worden waren].“

B

Zeuge B: „Sehen sie sich meine Arme an. Sie sind rot und brennen immer noch. Berühren sie sie, es ist in Ordnung. Können sie es fühlen? (Seine Arme fühlten sich sehr warm an und schienen Wärme auszustrahlen.) Dies geschah nach einem türkischen Angriff auf das Dorf. Es gab viele Bomben und Explosionen. Viele Häuser wurden beschädigt und unser Land bereitete unseren Tieren viele Probleme. Dann haben sie auch das Vieh getötet.“

Ich bin nach draußen gegangen, weil ich mir Sorgen um meine Familie gemacht habe. Ich wollte, dass sie rein kommen. Ich wusste nicht, dass sie in Sicherheit bei meinem Bruder im Haus waren. Es gab einen großen Knall und ein Licht, das meine Augen schmerzte. Ich lag auf dem Boden und hustete. Ich konnte nicht atmen und es brannte so sehr. Ich bin nach Hause gekommen und habe mich mit kaltem Wasser gewaschen, aber es hat nicht funktioniert. Ich ging in ein Krankenhaus und sie gaben mir eine Creme, konnten mir aber aufgrund der Hitze keine Verbände anlegen. Sie sagten mir, dass es sich um schlimme Verbrennungen handle.“

Sweeney: „Was denken Sie, was es war?“

"Ich weiß es nicht, aber es war wie ein chemischer Angriff. Wir wissen das hier sehr gut. Viele von uns sind durch Gas getötet worden und viele sind früher mit Gas konfrontiert gewesen. Es war wieder wie in jenen Tagen. Alle haben Angst.

Sweeney: „Was haben die Ärzt:innen gesagt?“

Zeuge B: „Ich war früher bei den Peşmerga, und wir wurden in unserer Ausbildung über chemische Angriffe unterrichtet. Ich glaube, es war dies. Die Ärzt:innen waren sich nicht sicher und hatten Angst wegen der PDK. Sie sagen den Leuten, sie sollen über die Angriffe schweigen.“

Sweeney: „Auf welche Weise? Bedrohen sie Menschen?“

Zeuge B: „Ja. Sie sagen, dass etwas Schlimmes passieren wird, wenn wir reden, und dass uns niemand glauben wird. Es ist nicht nur die PDK, die ganze Welt ist gegen uns [das kurdische Volk].

Die türkischen Soldat:innen sagten, sie würden uns wie Terrorist:innen behandeln, wenn sie uns sehen. Wir dürfen nicht auf unsere eigenen Felder gehen. Aber wie sollen wir überleben? Wie können sie uns das sagen? Es ist unser Land, aber sie beschlagnahmen es für die Armee. Sie sind wie Saddam Hussein. Er hat uns umgebracht und jetzt tun es die Türkei und Barzanî auch. Er ist ein jash [Schimpfwort für Kurd:innen, die mit außenstehenden Kräften kollaborieren].

Wir sind nur Dorfbewohner. Wir wollen in Frieden leben. Wir sind keine Terrorist:innen. Warum tun sie uns das an?

Danke, dass Sie uns anhören. Aber bitte sagen Sie der Welt, was mit dem kurdischen Volk geschieht."

C

Zeugin C: „Danke, Steve. Das ist eine wichtige Sache, weil niemand die Wahrheit sagt. Wir haben hier nur die Lügner:innen von „Rudaw“ und „K24“. Sie gehören Barzanî [dem herrschenden Clan].

Ich habe es selbst nicht erlebt, aber mein Mann schon. Er hatte zu viel Angst, um heute zu kommen, aber er weiß, dass ich hierher gekommen bin und ist froh darüber.

Er ist nun schon seit Monaten krank. Er hat Schwierigkeiten beim Atmen und kann sich nicht weit bewegen. Er muss sich viel ausruhen. Früher hat er stundenlang auf dem Feld gearbeitet, eigentlich ist er ein starker Mann, aber jetzt ist er traurig und weint viel. Die Kinder haben ihren Vater verloren... Manchmal spricht er mit mir, aber er ist dann sehr nervös.

Er war auf dem Feld, um Holz für uns zu sammeln, als die türkische Armee auf etwas schoss. Als er zurückkam, konnte er nichts mehr sehen. Seine Augen taten weh und tränten und er brauchte etwas zu trinken. Wir haben uns daraufhin mit dem Muchtar getroffen und er hat uns gesagt, dass die PDK sagt, wir können nichts tun. Sie sagten, es sei Sache des Irak, aber das stimmt nicht. Die Türkei ist in unserem Haus, sie fallen bei uns ein.“

Sweeney: „Was denkt der Muchtar?“

Zeugin C: „Wir kennen ihn seit vielen Jahren. Er ist ein guter Mensch und hat ein gutes Herz. Aber er ist nicht stark gegenüber der PDK. Ich glaube, sie drohen ihm. Er sagt, er werde mit ihnen sprechen, aber es passiert nichts. Die Türkei bringt uns um. Sie wollen kommen und viel von unserem Land nehmen, unsere Häuser stehlen und sie an fremde Menschen geben.

Jeden Tag gibt es Bombenanschläge und Schießereien. Nachts leuchtet der Himmel rot. Wir haben Angst vor der Nacht. Bitte Steve, helfen sie mit, dass es aufhört. Sagen sie ihrer Regierung, sie soll dem kurdischen Volk helfen. Wir sind gute Menschen, wir wollen Frieden und Freiheit. Wir haben das verdient. Das ist nicht fair.“

D

Zeuge D: „Ich bin Arzt und habe Menschen wegen der Auswirkungen von Chemiewaffen behandelt. Viele Menschen sind nach den türkischen Angriffen mit Verbrennungen, Atembeschwerden und Flecken am Körper zu uns gekommen. Aber uns wurde von der PDK gesagt, dass wir nicht sagen dürfen, dass es sich um einen chemischen Angriff handelt, weil das zu Problemen führen würde.“

Sweeney: „Sind Sie sicher, dass diese Menschen Chemikalien ausgesetzt waren? Wie viele haben Sie behandelt?“

Zeuge D: „Ich weiß es nicht genau, aber ich denke, vielleicht 20 Personen, so ungefähr. Andere haben noch mehr behandelt. Aber ich bin mir sicher, dass Chemikalien eingesetzt wurden. Ich habe das schon oft gesehen, und es ist ein wichtiger Teil der medizinischen Ausbildung. Ich habe als Armeesanitäter gearbeitet und viele Soldat:innen behandelt. Das ist das Gleiche. Es ist wie in Zerdest und Halebce.“

Sweeney: „Kennen Sie diese Angriffe?“

Zeuge D: „Ja, ich habe Halebce viele Male besucht.“

Sweeney: „Was sagen die Verantwortlichen der Krankenhäuser und medizinischen Zentren dazu?“

Zeuge D: „Steve, wir werden von Sicherheitskräften bedroht. Sie kamen in das medizinische Zentrum, nachdem wir einige Menschen gegen Chemikalien behandelt hatten. Sie nahmen uns den Bericht weg und zwangen uns, ihn zu ändern.“

Sweeney: „Was ist passiert? Hat sich jemand beschwert?“

Zeuge D: „Ja, denn es hieß, wir wüssten nicht, was wir tun. Sie zweifelten unsere Diagnose und Behandlung an. Wir sagten, wir wüssten, dass es sich um Chemikalien handele und dass wir sie deswegen behandelt hätten. In unserem Bericht stand dies. Aber dann wurde uns gesagt, das sei ein Problem, und die Verantwortlichen hatten Angst, und wir sollten den Bericht ändern und sagen, wir hätten einen Fehler gemacht. Aber das hatten wir nicht.“

Sweeney: „Was wäre passiert, wenn Sie sich geweigert hätten, den Bericht zu ändern?“

Zeuge D: „Wir wissen, dass man uns rausgeworfen und vielleicht sogar verhaftet oder gefoltert hätte. Das ist es, was Parastin [der Geheimdienst der PDK] tut. Und sie lassen Menschen verschwinden. Es wurde nicht genau so gesagt, aber wir wissen es.“

E

Zeugin E: „Die Türkei demütigt uns. Die Soldat:innen zwangen uns, aus unserem Auto auszusteigen und uns mit dem Gesicht zur Bergwand zu stellen. Meine Kinder weinten, aber sie

schrien sie an, ruhig zu sein. Sie wollten meine Hand halten, aber sie durften nicht. Sie sagten ständig das Wort Terrorist:in und richteten Maschinengewehre auf uns. Sie sagten, die Türkei könne tun, was sie wolle, und wir hätten das verdient.

Wir hatten ein paar Sachen im Auto und die Solda:innen warfen sie auf die Straße. Es war dunkel und wir konnten nicht alles sehen. Sie waren um meinen Mann herum und sagten ihm, dass sie wissen, dass er zur PKK gehört. Aber er ist ein Schafhirte. Wir kennen keine Guerillero. Sie sind nicht einmal in diesem Gebiet. Wir haben ihnen das gesagt, aber sie sagten, wir würden lügen. Die Soldat:innen lachten und rauchten Zigaretten, während sie uns auf dem Boden drückten. Sie traten unsere Sachen, so dass wir sie nicht aufheben konnten. Das ist keine Art, Menschen zu behandeln. Wir sind menschliche Wesen.“

Sweeney: „Warum haben sie das getan? War es ein Kontrollpunkt?“

Zeugin E: „Ja, ja. Sie haben jetzt hier ihre Kontrollpunkte. Dies ist eine militärische Besetzung, dies ist jetzt unter der Kontrolle der Türkei. Wie kann das sein? Sie haben so viel Land gestohlen und viele, viele Stützpunkte und Straßen hier gebaut. Sie stehlen unsere Erzeugnisse und bringen sie in die Türkei.“

Sweeney: „Was sagt die Regierung?“

Zeugin E: „Sie verhalten sich ruhig [legt den Finger auf die Lippen]. Wir wissen, dass sie mit der Türkei zusammenarbeiten. Barzanî ist wie sie [der türkische Staat]. Er lebt in einem riesigen Palast und hat viele Häuser. Er hat unser Öl an die Türkei gegeben, aber wir haben keinen Strom und werden seit Monaten nicht bezahlt.

Wir wollen auf unserem Land bleiben, aber andere Leute ziehen weg. Ich komme aus einem anderen Dorf, aber dort ist nun niemand mehr. Es ist zu gefährlich. Wir glauben, dass unsere Häuser an Soldat:innen gegeben wurden, die nun dort leben.“

Sweeney: „Türkische Soldat:innen?“

Zeugin E: „Ja, und es gibt einige aus Syrien, die aus dem dortigen Krieg stammen. Sie sprechen auf Arabisch. Manchmal tragen sie Uniformen der Türkei, aber sie sind nicht türkisch. Sie sind Daesh [abwertende Bezeichnung für Mitglieder des so genannten „Islamischen Staates“ (IS)], terroristische Leute.

Barzanî bringt auch uns um. Seine Leute sind wie die von Saddam. Er ist ein Diktator. Wir können unter Barzanî nicht frei sein.“

F

Zeuge F: „Danke, dass Sie gekommen sind, Steven. Ich bin Peşmerga und meine Familie war Peşmerga. Mein Vater wurde von Saddam Hussein viele Male gefoltert. Er wurde ins Gefängnis gebracht und drei Jahre lang mit Stromschlägen und Schlägen traktiert. Er ist ein Märtyrer [im Kampf gefallen]. Ich selbst habe gegen den IS gekämpft. Wir hatten viele Gefechte in Kirkuk und auch an anderen Orten. Sie waren stark, aber wir haben sie besiegt. Einige Kämpfer:innen der PKK schlossen sich uns an, aber nicht viele. Auch sie waren mutig. Sie sind wie unsere Geschwister.

Barzanî zwingt uns, gegen sie zu kämpfen. Er sagt, sie sollen zurück in die Türkei gehen. Aber sie sind Kurd:innen. Dieses Land gehört allen Kurd:innen.“

Sweeney: „Ja, das habe ich ihn schon oft sagen hören. Was denken die anderen Peşmerga?“

Zeuge F: „Einige von ihnen hassen die PKK. Sie lieben Barzanî. Aber für viele sind sie wie unsere Geschwister. Es tut uns weh, gegen sie zu kämpfen. Aber einige verraten Stellungen, außerdem bekommen wir Informationen von den USA und der Türkei. Die USA helfen der Türkei. Ich habe

gehört, dass es sich um eine Sondereinsatzzentrale handelt [genaue Übersetzung unklar]. Sie bringen der Türkei Waffen und Hilfe im Kampf gegen die PKK."

Sweeney: „Welche Art von Waffen bringen sie mit?“

Zeuge F: „Maschinengewehre, aber auch Raketenwerfer und andere Ausrüstung wie Radar und Ortungssysteme. Wir glauben, dass sie auch Chemikalien und weißen Phosphor liefern".

Sweeney: „Haben Sie das selbst gesehen?“

Zeuge F: „Ich habe nur die Fahrzeuge gesehen. Was sie transportierten habe ich nicht gesehen. Aber sie fahren zu den türkischen Militärbasen. Sie nehmen Dinge mit, die ihnen helfen, neue Stützpunkte zu bauen. Die USA unterstützen die Besetzung, weil es gut für sie ist.“

Sweeney: „Inwiefern?“

Zeuge F: „Die USA wollen im Irak bleiben. Sie mögen die „Kräfte der Volksmobilisierung“ (PMF) und die Iraner hier nicht. Sie wollen sie und die PKK bekämpfen. Sie wollen die Kurd:innen hier und auch in Syrien spalten. Eine weitere Möglichkeit, dies zu tun, ist, den IS hierher zu bringen.“

Sweeney: „Das ist eine ziemlich große Behauptung. Sind Sie sich sicher?“

Zeuge F: „[lacht] Wir sind uns alle sicher, natürlich. Warum? Glauben Sie uns nicht? Es ist allgemein bekannt, dass die USA hier den IS kontrollieren. Sie schleusen sie und andere aus Syrien und der Türkei ein und lassen sie die PMF und Dörfer angreifen.“

Sweeney: „Wie machen sie das?“

Zeuge F: „Wir wissen, dass es Tunnel gibt. Aber sie kontrollieren auch Straßen und Übergänge aus Syrien und der Türkei. In der Türkei haben sie Lager...“

Sweeney: „Sie meinen in Cizre? Cemil Bayik sagte dies.“

Zeuge F: „Ja, aber auch an anderen Orten. Wissen Sie, wie viele türkische Stützpunkte es jetzt hier gibt?“

Sweeney: „Um die 60 hörte ich so etwas wie das hier.“

Zeuge F: „Es sind viel mehr. Ich denke, es sind etwa 85. Sie sind weit nach Kurdistan vorgedrungen und haben jetzt auch einen Stützpunkt in Mossul. Das ist eine große Besetzung. Sie bauen Straßen und planen, hier zu bleiben...“

Sweeney: „Wie in Idlib. Benutzen sie die türkische Währung oder so etwas in der Art?“

Zeuge F: „Nein, sie benutzen es noch nicht. Aber vielleicht werden sie es tun. 2023 ist ein großes Jahr. Die Türkei bereitet sich darauf vor.“

Sweeney: „Sie meinen den Jahrestag des Vertrags von Lausanne?“

Zeuge F: „Ja. Es ist hundert Jahre her. Die Türkei sagt, er wird auslaufen und sie kann Land einnehmen. Erdoğan will Mossul. Er könnte versuchen, auch Kirkuk und andere Orte einzunehmen. Das ist der Grund, warum sie hier sind.“

Sweeney: „Warum wird hier nichts über den Krieg der Türkei gesagt?“

Zeuge F: „Barzanî mag die Türkei. Er verkauft ihr Öl. Die Türkei macht ihn und seine Familie reich. Sie sind korrupt und kümmern sich nicht um das kurdische Volk. Aber das gilt auch für die USA, die Nato und die UN. Großbritannien auch. Sie verkaufen der Türkei Waffen und Erdoğan macht auch, was sie wollen. Es ist ein Teil einer internationalen Verschwörung gegen die Kurd:innen. Sie wollen unser Öl und unser Land.“

Sweeney: „Was ist mit chemischen Waffen? Werden sie eingesetzt?“

Zeuge F: „Ja, die Türkei setzt sie bei Guerillakämpfer:innen ein. Vor allem bei Tunneln der PKK. Das haben sie schon oft gemacht, und sie wissen, dass niemand etwas sagen wird. Sie sagen die PKK ist eine terroristische Gruppe, also ist es einfach.“

Sweeney: „Glauben Sie, dass sie dies mehr als 400 Mal getan haben?“

Zeuge F: „Nein, das glaube ich nicht. Es könnte sein, aber ich denke, diese Zahl ist zu hoch. Ich weiß nicht, wie oft, aber es ist auf jeden Fall eine Menge.“

Sweeney: „Was ist mit den Feldlazaretten der PDK, von denen die PKK sagt, dass sie eingerichtet wurden, um Menschen zu behandeln, und ihnen dann sagt, sie sollen darüber schweigen? Ein Lazarett für etwa 500 Menschen?“

Zeuge F: „Ich weiß nicht, ob das existiert. Es scheint nicht wahrscheinlich zu sein. Das kann kaum sein. Wann haben sie das gesagt und wo soll das sein?“

Sweeney: „Letztes Jahr...“

Zeuge F: „Das glaube ich nicht.“

G

Zeuge G: „Ich bin ein guter Muslim. Ich bete jeden Tag und gehe in die Moschee. Manchmal kommen ihre Leute dorthin und erzählen uns Dinge über die PKK. Ich weiß nichts über die PKK. Ich habe sie nie gesehen, ich schwöre es. Ich bete und danke Gott für mein Leben. Aber ich frage ihn, warum er diese Leute geschickt hat, um uns zu terrorisieren.“

Sweeney: „Was haben sie getan? Warum haben sie das getan?“

Zeuge G: „Ich bin Schafhirte. Meine Tiere sind bei Angriffen der Türkei getötet worden. Sie haben sie einfach ohne Grund getötet.“

Sweeney: „Wie ist das passiert?“

Zeuge G: „Ich glaube, sie haben Chemikalien bei den Tieren eingesetzt. Ich bin zu ihnen gegangen und sie waren tot. Aber es brannte in ihrer Nähe. Es dauerte viele Tage, und ich konnte es nicht löschen. Ich konnte nicht in die Nähe der Kühe gehen.

Ich möchte nur in Frieden leben. Ich möchte, dass die türkischen Soldaten abziehen. Ich hasse die Türk:innen nicht, aber warum bringen sie uns immer wieder um?“

H

Zeuge H: „Ich habe große Angst. Ich habe Angst, dass sie [Barzanî] mich fangen und foltern werden. Sie sind schlechte Menschen. Danke, dass Sie gekommen sind. Bitte erzählen Sie der Welt

von den Kurd:innen. Wir wollen nicht sterben. Sagen Sie es Ihrer Regierung und sorgen Sie dafür, dass es aufhört. Wir lieben England und wir Kurd:innen sind gute Menschen. Wir helfen Menschen und tun anderen nicht weh."

I

Zeuge I: „Ich war draußen und hörte Kriegsjets fliegen. Sie schienen sehr niedrig zu sein und der Lärmpegel war sehr laut. Das machte mir Angst. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, und ich suchte nach meiner Familie. Mein Sohn war drinnen, aber ich konnte meine Frau und meine Töchter nicht sehen. Dann hörte ich eine Explosion. Es war, als ob die Erde in Flammen stünde. Überall flogen Dinge herum. Ich fiel um und konnte nicht mehr atmen. Es gab Rauch, er war gelb, und dann konnte ich nichts mehr sehen. Meine Augen tränten und ich konnte nicht atmen. Aber ich wollte meine Familie finden. Ich versuchte, ihre Namen [Namen ausgelassen] zu rufen, aber ich brachte keine Worte über die Lippen. Ich dachte, es sei das Ende der Welt, und es war wie eine Art Traum, aber das war es nicht. Bald hörte ich meine Frau. Sie weinte, weil sie dachte, ich sei tot. Wir gingen ins Haus, sie wusch meine Augen und ich zog meine Kleidung aus. Die Klamotten brannten und waren zerrissen. Ich hatte starke Schmerzen und musste husten. Ich huste auch jetzt noch und kann nur schwer atmen.

Niemand wollte sagen, dass es ein chemischer Angriff war. Sie hatten Angst. Aber sie wussten, dass es einer war. Wir alle wissen es, aber was können wir tun. Niemand kümmert sich darum, weil wir Kurd:innen sind.

Bitte tun Sie etwas, um uns zu helfen. Die Leute kommen, aber sie tun nichts. Ich bin nur ein Ladenbesitzer. Ich verkaufe kleine Dinge. Ich bin kein schlechter Mensch. Ich bin kein Teil der PKK. Sie sind nicht einmal hier."

J

Zeuge J: „Eins kann ich ihnen sagen, es ist eine schlimme Situation, und ich glaube, auch wir werden bald getötet werden. Ich habe noch nie etwas so schlimmes erlebt wie jetzt. Sie können sehen, dass die Türkei neue Stützpunkte baut. Es gibt einen ganz in unserer Nähe. Sie haben große Türme gebaut und haben dort viele Soldat:innen. Einige der Stämme hier laden sie in die Moschee ein. Sie kommen dorthin und erzählen uns schlechte Dinge über die PKK. Sie sagen, wenn wir ihnen [der Türkei] helfen, können wir leben. Wenn wir tun, was sie uns sagen, werden sie uns nicht weh tun. Gleichzeitig sagen sie, wenn wir zur PKK gehören, werden wir wie Hunde getötet. Sie sagen, sie wissen, wer ihnen hilft. Wir werden beobachtet und in den Dörfern gibt es viele Spione. Auch die PDK hilft ihnen.

Eines Tages kam ein Mann zu mir nach Hause und sagte, ich könnte ein Spion werde. Er hat dieses Wort nicht gesagt. Aber er sagte, ich könnte ihm Informationen geben. Er sagte, wenn ich das nicht täte, würde es für meine Familie schwierig werden. Ich war sehr verängstigt. Meine Frau weinte und wir wollten weggehen und bei ihrer Familie in Duhok bleiben. Aber dies ist mein Zuhause. Wir haben hier viele Jahre lang gelebt. Wir wissen, wenn wir gehen, kommen wir nie wieder zurück.“

Sweeney: „Was ist mit den Bombardierungen? Gehen sie weiter?“

Zeuge J: „Ja, jede Nacht. In der Nacht ist es am schlimmsten. Früher blieb ich wach, um meiner Familie und meinen Nachbarn zu helfen, wenn eine Bombe kam. Aber jetzt tue ich das nicht mehr. Ich hoffe, eine Bombe tötet mich. Ich will dieses Leben nicht mehr [weint].“

Sweeney: „Setzt die Türkei Chemikalien ein?“

Zeuge J: „Ich weiß es nicht, aber ich denke ja. Es gibt viele Angriffe. Sie denken, sie können uns vergasen, weil wir keine Menschen sind. So ist die Türkei. Wir mögen die Menschen in der Türkei, aber ihre Machthaber hassen uns, weil wir Kurd:innen sind.“

K

Zeuge H: „Ich bin sehr alt [er glaubt, dass er 80 ist, ist sich aber nicht sicher], ich war früher ein Peşmerga und habe gegen Saddam Hussein gekämpft. Er war ein schlechter Mensch. Ich war einige Jahre lang im Gefängnis und wurde gefoltert. Sie haben mir Elektroschocks verpasst und mich verprügelt. Sie fragten mich ständig nach Informationen über meinen Bruder. Sie sagten, wenn ich ihnen nicht sagen würde, wo er ist, würden sie mich töten. Sie haben mir das Bein gebrochen, aber ich habe nichts gesagt. Die Türkei ist wie Saddam. Aber wir können nicht kämpfen. Wir haben nichts. Die einzigen Kämpfer:innen sind die der PKK. Sie sind nicht hier, aber ich wünschte, sie wären da.“

L

Zeuge L: „Meine Familie hat uns verlassen und ist in die Stadt [Duhok?] gezogen. Wir haben dort vor langer Zeit gelebt. Wir kamen vor etwa zehn Jahren nach [dem Dorf]. Wir sind zu unserer Familie gezogen, als wir Kinder bekamen. Aber es war nicht mehr sicher, hier zu sein. Ich habe sie davon überredet zu gehen. Ich werde mich ihnen bald anschließen, wenn ich alles vorbereitet habe. Die meisten meiner Tiere sind getötet worden. Ich glaube, hier wurden Chemikalien eingesetzt. Die Türkei führt einen schmutzigen Krieg. Sie können nicht gewinnen. Aber sie wollen Zivilist:innen töten. Sie tun das, weil sie alle Kurd:innen hassen.

Mein Bruder lebte in der Türkei und hat als Reinigungskraft in einem Hotel gearbeitet, dort schikanierten sie ihn und spuckten ihn an.

Das Leben hier ist sehr schlecht. Bei uns spricht niemand über das kurdische Volk. Alles, was wir wollen, ist Frieden. Wir haben nie jemanden angegriffen. Barzanî sollte gegen die Türkei kämpfen. Er sollte wie sein Großvater sein, ein großer Kämpfer. Jetzt geht es ihm nur noch um Reichtum und Geld. Er ist eine Schande für die Familie Barzani."

ORGANISATION FÜR DAS VERBOT VON CHEMISCHER WAFFEN (OPCW)

Die OPCW ist die Einrichtung, die die Einhaltung des Chemiewaffenübereinkommens von 1997 überwacht. Die Türkei ist Teil der 193 Unterzeichnerstaaten des Übereinkommens und behauptet, nicht im Besitz von chemischen Waffen zu sein. Dies bleibt jedoch umstritten.

Die Türkei hat eine lange und wechselvolle Geschichte, wenn es um chemische Waffen geht, die bis in den Zweiten Weltkrieg zurückverfolgt werden kann, als sie angeblich Zyklon B - das Gas, mit dem sechs Millionen Juden getötet wurden - von den Nazis gekauft hat, um es gegen Kurd:innen in Dersim einzusetzen.

Im Juni 2014 hieß es in einem geheimen Dokument des US-Verteidigungsministeriums, dass die mit Al-Qaida verbundenen Rebellen der Al-Nusra-Front in Syrien eine Zelle zur Herstellung von Sarin-Gas unterhielten, die "die am weitesten fortgeschrittene Sarin-Verschwörung seit den Bemühungen von Al-Qaida vor dem 11. September 2001" darstellte. Es hieß, dass „Vermittler chemischer Stoffe" mit Sitz in der Türkei und Saudi-Arabien versuchten, Vorläuferstoffe von Sarin in großen Mengen zu beschaffen, wahrscheinlich für die erwartete groß angelegte Produktion in Syrien.

Die Behauptungen wurden von der Türkei natürlich als Verleumdungen und Lügen zurückgewiesen, und eine Reihe von US-Beamt:innen erklärte wenig überraschend, dass die Assad-Regierung für die chemischen Angriffe in Syrien verantwortlich sei. Doch im März 2018, während der Operation Olivenzweig, der völkerrechtswidrigen Invasion der Türkei in Afrîn in Nordsyrien, wurde die Türkei erneut beschuldigt, Chemiewaffen gegen Kurd:innen einzusetzen.

Wie der „Morning Star“ damals berichtete, sagte Dr. Jiwan Mohammed, dass sechs Menschen aus dem Dorf Arandî kamen, nachdem es von türkischen Truppen angegriffen worden war und Dr. Nouri Qenber sagte, die Opfer litten unter Atemnot, Erbrechen und Hautausschlägen. Eines der Opfer hatte erweiterte Pupillen, sagte er und zitierte dabei einen der Helfer. Der Gesundheitsrat von Afrîn veröffentlichte Videoaufnahmen von Opfern eines chemischen Angriffs und forderte die internationale Gemeinschaft auf, zu kommen und die Lage zu untersuchen. Ihre

Bitten wurden jedoch ignoriert, während das Weiße Haus die Angelegenheit einfach abtat und sagte, die Türkei habe es wahrscheinlich nicht getan.

Es gibt viele weitere Fälle, in denen die Türkei des Einsatzes chemischer Waffen beschuldigt wird. Im Jahr 2011 wies Erdoğan Behauptungen, wonach gegen Kämpfer:innen der PKK, die bei Luftangriffen im Kasan-Tal getötet wurden, Chemikalien eingesetzt worden seien, als Verleumdung zurück.

Das deutsche Magazin „Der Spiegel“ behauptet, dass Expert:innen, die Fotos von verbrannten Leichen eines ähnlichen Luftangriffs aus dem Jahr 2009 gesehen haben, zu dem Schluss gekommen sind, dass bei dem Angriff höchstwahrscheinlich chemische Substanzen verwendet wurden.

Bei meinem Besuch in der Stadt Cizre traf ich mich mit der Familie eines jungen Mannes, Yakup Dadak, der als vermisst gilt und während des Keller-Massakers im Februar 2016 getötet wurde. Seine Mutter Halim erzählte mir, dass sie gebeten worden war, die Leiche ihres Sohnes zu identifizieren. Sie beschrieb jedoch, dass ihr Torsos, Köpfe und andere Gliedmaßen gezeigt wurden, allgemein Körper die zerstückelt worden waren. Sie sagte, die Leichen seien nicht wiederzuerkennen und sähen aus, als seien Chemikalien verwendet worden.

Im November 2019 sah die ganze Welt mit Entsetzen das schreiende Gesicht des 13-jährigen Hamid Mohammed, als sich nach einem türkischen Raketenangriff die Haut von seinem Oberkörper löste. Der Angriff führte zu Vorwürfen von Kriegsverbrechen und zu Anschuldigungen, die Türkei habe mit weißem Phosphor beladene Munition eingesetzt. Dies wurde vom britischen Chemiewaffenexperten Hamish de Bretton-Gordon bestätigt, der auch den Angriff auf Halebca untersucht hatte.

Während der Einsatz von Brandwaffen gegen zivile Ziele durch die Genfer Konvention und die Chemiewaffenkonvention verboten ist, wird weißer Phosphor in einer Vielzahl von Munition und Geräten für eine Reihe von Verwendungszwecken eingesetzt. Sie sind nicht unter allen Umständen illegal, aber viele Länder haben ihre Verwendung in zivilen Gebieten verboten. Aus diesem Grund können nicht alle diese Mittel als chemische Waffen betrachtet werden. Unter diesem Vorwand hat die OPCW eine Entscheidung zur Durchführung von Untersuchungen rückgängig gemacht. In einer Erklärung, in der das Gremium seinen Rückzieher rechtfertigte, hieß es, es werde keine Gewebeproben von Opfern des Anschlags untersuchen, da Verletzungen durch weißen Phosphor durch thermische und nicht durch chemische Eigenschaften hervorgerufen würden und daher nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fielen. Weißer Phosphor wird bei militärischen Operationen üblicherweise zur Erzeugung von Rauch oder zur Beleuchtung eingesetzt. Wenn weißer Phosphor als Rauch, zur Beleuchtung oder als Brandwaffe verwendet wird, fällt sein Einsatz nicht unter das Chemiewaffenübereinkommen. In solchen Fällen sind die beabsichtigten Wirkungen auf die thermischen Eigenschaften des weißen Phosphors zurückzuführen und nicht auf seine chemischen (toxischen) Eigenschaften. Die OPCW hat keine Untersuchung der jüngsten Entwicklungen in Nordsyrien eingeleitet.

Die Entscheidung war schwer umstritten, da die Türkei kurz zuvor eine Spende von 30.000€ an das künftige OPCW-Zentrum für Chemie und Technologie geleistet hatte. Beide Parteien betonten, der Zeitpunkt sei rein zufällig gewählt. Die OPCW hat sich jedoch zunehmend politisiert. Kritiker:innen behaupten, sie sei nicht mehr die unabhängige Einrichtung, die sie war, als sie ursprünglich gegründet wurde.

Im Jahr 2018 erhielt sie die Befugnis, die Schuld für angebliche Angriffe zuzuweisen und nicht nur festzustellen, ob Chemiewaffen eingesetzt worden sind. Seitdem wird der OPCW vorgeworfen, dass sie sich nur auf die Länder konzentriert, in denen die USA und andere imperialistische Mächte entweder einen Regimewechsel anstreben oder ihre Interessen bedroht sehen. Die Behauptungen scheinen durchaus berechtigt zu sein, wenn man bedenkt, dass die Arbeit der OPCW auf Syrien und Russland fixiert ist, während andere Gebiete, in denen glaubwürdige Vorwürfe erhoben wurden, ignoriert werden. Dies ist vielleicht nicht überraschend, wenn man die Spenderliste des OPCW in Betracht sieht. Die USA haben große Summen gespendet, und Großbritannien hat der OPCW im

vergangenen Jahr rund 750.000 Pfund zur Verfügung gestellt, von denen 100.000 Pfund speziell für die „Identifizierung der Verantwortlichen für den Einsatz chemischer Waffen in der Arabischen Republik Syrien“ bestimmt waren. Im Jahr 2021 leistete Deutschland eine atemberaubende Spende in Höhe von 1 Million Euro, die als größter freiwilliger Einzelbeitrag in der Geschichte der Chemikalienaufsichtsbehörde gilt. Die ständige Vertreterin Deutschlands bei der OPCW, Gudrun Ligner, sagte, das Geld werde die Ausbildung der Inspektor:innen verbessern und Untersuchungen und technische Besuche ermöglichen. „Die OPCW muss sich der Herausforderung einer neuen Ära der Bedrohung durch chemische Waffen stellen“, sagte die Vertreterin, was sicherlich bedeuten würde, dass die Aktionen der Türkei ins Rampenlicht gerückt werden sollten. Aber das ist natürlich nicht der Fall. Das alte Sprichwort "Wer zahlt, hat das Sagen" hat sicherlich einen gewissen Wahrheitsgehalt. Die Geldgeber haben ein ureigenes Interesse daran, dass sich die OPCW sowohl auf Syrien als auch auf Russland konzentriert. Im Falle Syriens wollen die Weltmächte einen Regimewechsel herbeiführen. Im zweiten Fall ist die Angst vor dem wachsenden Einfluss Russlands der treibende Faktor. Es mag Zufall sein, aber alle Hauptgeldgeber der OPCW sind auch die Hauptverkäufer von Waffen und Rüstungsgütern an die Türkei. Vielleicht fürchten sie, dass die Ermittlungen bis zu ihrer eigenen Haustür zurückführen könnten. Im Falle Großbritanniens wissen wir beispielsweise, dass in den letzten zwei Jahrzehnten mindestens 70 Ausfuhrgenehmigungen für militärische Produkte, die Phosphor enthalten können, für den Verkauf an die Türkei erteilt wurden. Die im letzten Jahr gestellten Anträge auf Informationsfreiheit blieben erfolglos, da sich die Regierung weigerte, nähere Angaben zu machen. Es wurden weitere Anträge gestellt, die diesem Bericht hinzugefügt werden, sobald sie eingegangen sind.

Es kann nicht einfach auf Unwissenheit zurückgeführt werden, dass die OPCW die zahllosen Anschuldigungen gegen die Türkei wegen chemischer Angriffe weiterhin ignoriert hat. Es steckt eindeutig mehr dahinter. Es ist wohl auch kein Zufall, dass der Leiter der OPCW jahrelang Ahmet Üzümcü war, ein türkischer Karrierediplomat, der viele Treffen mit Regierungsvertretern wahrnahm. Ungewöhnlich für ein offizielles Gremium ignoriert er Anfragen nach einer Stellungnahme zum angeblichen Einsatz chemischer Waffen durch die Türkei, die ich im Laufe der Jahre mehrfach gestellt habe. OPCW ist die einzige Organisation, die dies konsequent tut und dabei einen Mantel der Verschwiegenheit umhüllt, der der Glaubwürdigkeit der Organisation schadet. Meine Medienakkreditierung für die OPCW-Jahreskonferenz, wurde abgelehnt. Dies wurde von einem Gremium beurteilt, dessen Zusammensetzung unbekannt ist, und es gab kein Berufungsverfahren. Es wurde kein Grund für die Ablehnung genannt, obwohl ich stark vermute, dass es eine politische Entscheidung war. Ich bin einer von nur zwei Journalisten in britischen Zeitungen - der andere ist Peter Hitchens von der „Mail on Sunday“ -, die regelmäßig über die OPCW berichten, insbesondere über den umstrittenen Bericht und die angebliche Vertuschung des angeblichen chemischen Angriffs in Douma, der zu britischen, französischen und US-amerikanischen Luftangriffen führte.

Die OPCW ignoriert weiterhin die Appelle von Politiker:innen, kurdischen Funktionär:innen und vor allem von den Opfern der angeblichen türkischen Chemieangriffe. Sie wurde mehrfach aufgefordert, eine Untersuchungskommission in die Region zu entsenden, um Untersuchungen durchzuführen. Die Menschen vor Ort verfügen einfach nicht über die notwendige Ausrüstung, um solche Tests durchzuführen, so dass externe Unterstützung unerlässlich ist. Letztes Jahr gelang es mir, Bodenproben vom Ort eines chemischen Angriffs sowie Kleidungs- und Haarproben zu erhalten. Leider hat bei den Behörden der Wille gefehlt, sie auf Chemikalien zu untersuchen. Ich bin kein Wissenschaftler, ich habe keine Ahnung, was die Proben ergeben werden. Aber ich weiß, dass sie Aufschluss darüber geben können, ob Chemikalien eingesetzt wurden.

Mehrere kurdische und internationalistische Aktivist:innen wurden verhaftet, als sie auf der OPCW-Jahreskonferenz im vergangenen Dezember in Den Haag protestiert hatten. Anstatt zuzuhören und sich mit ihren Bedenken zu befassen, haben die Behörden mit harter Hand reagiert, indem sie einige von ihnen inhaftiert und andere aus den Niederlanden abgeschoben haben. Dass sie vor Gericht erscheinen werden, während die Türkei weiterhin ungestraft agiert, ist eine perverse Travestie und typisch für die Behandlung von Kurd:innen in den Händen mächtiger Institutionen.

Wenn die OPCW ihren bereits erheblich geschädigten Ruf und die Vorwürfe der Korruption und politischen Voreingenommenheit aufrechterhalten will, darf sie sich nicht nur auf die Länder konzentrieren, auf deren Untersuchung ihre wichtigsten Geber bestehen, sondern muss auch auf die Stimmen der Opfer hören. Die Welt hat weggeschaut, als Chemikalien an Saddam Hussein verkauft wurden. Fünftausend Kurd:innen wurden daraufhin in Halebca vergast. Wir haben die Macht, dies zu verhindern. Es darf nie wieder geschehen.

ANTWORTEN

Andere Stellen haben die wiederholten Anschuldigungen über den Einsatz chemischer Kampfstoffe in ähnlicher Weise zurückgewiesen. Diese werden im Folgenden kurz dargestellt.

Die Europäische Union

In einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage der schwedischen Europaabgeordneten Malin Björk erklärte der außenpolitische Sprecher der EU, Josep Borrell:

„Die EU unterstützt die Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Iraks und seine Bemühungen um eine ausgewogene Außenpolitik, die gute Beziehungen zu regionalen und internationalen Partnern enthält.“, wie es in der gemeinsamen Mitteilung der Kommission und der Hohen Vertreterin an den Europäischen Rat vom März 2021 festgehalten wurde. Weiter führten sie aus: „Die Türkei ist im Nordirak militärisch aktiv, wo sie gegen die PKK vorgeht. Es liegen jedoch keine Berichte über bestätigte chemische Angriffe vor. Während die EU die PKK als eine an terroristischen Handlungen beteiligte Gruppe betrachtet, die unter die restriktiven Maßnahmen der EU fällt, werden die Länder in der Region aufgefordert, ihre Anti-Terror-Aktivitäten bilateral zu koordinieren. Die EU erwartet auch, dass alle Länder in der Region das Völkerrecht, einschließlich der internationalen Menschenrechte und des humanitären Rechts, in vollem Umfang einhalten.“

Im Einklang mit dem gemeinsamen Interesse der EU und der Türkei an Frieden und Stabilität in der Region hat der Europäische Rat im März und im Juni 2021 deutlich gemacht, dass er von der Türkei und allen Akteuren erwartet, dass sie einen positiven Beitrag zur Lösung der regionalen Krisen leisten. Die EU ermutigt den Irak und die Türkei, den Weg des Dialogs und der freundschaftlichen nachbarschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, wie dies durch regelmäßige bilaterale Besuche auf hoher Ebene zum Ausdruck kommt. Parallel dazu ermutigt die EU die irakische Regierung und die kurdische Regionalregierung, Fortschritte bei der Umsetzung des Sinjar-Abkommens [Abkommen zwischen Erbil-Bagdad über Şengal] vom 9. Oktober 2020 zu erzielen, das unter anderem den Abzug der PKK und anderer destabilisierender Gruppen aus diesem Gebiet und die Einrichtung einer neuen Sicherheitstruppe vorsieht.“

Dies kam einer stillschweigenden Billigung des türkischen Krieges in Südkurdistan gleich, und das Beharren darauf, dass die PKK eine terroristische Organisation ist, impliziert, dass sie ein legitimes Ziel ist. Dass die Hauptopfer des türkischen Krieges in Wirklichkeit keine Kämpfer:innen, sondern kurdische Dorfbewohner:innen und Bürger sind, wird nicht erwähnt.

Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die PKK nicht mehr als terroristische Organisation einzustufen. Die fortgesetzte Einstufung als solche wird zur Rechtfertigung von Angriffen auf Kurd:innen insgesamt benutzt. Mit dieser Frage hat sich auch der Oberste Gerichtshof Belgiens befasst und festgestellt, dass die PKK eine Partei in einem nicht-internationalen bewaffneten Konflikt oder Bürgerkrieg ist, in dem die Anwendung militärischer Gewalt legitim und zulässig ist.

Großbritannien

In ihrer Antwort im Namen der britischen Regierung auf eine Anfrage von Lord Hylton im November 2021 erklärte Baroness Goldie, die Großbritannien in der OPCW vertritt, dass das Vereinigte Königreich das Problem der chemischen Waffen sehr ernst nehme. Der Einsatz jeglicher Waffen müsse im Einklang mit dem Völkerrecht stehen, schrieb sie. Sie sagte jedoch, dass „keine

der Anschuldigungen bewiesen wurde" und nach der Beschreibung von Lord Hylton, „ist es auch fraglich, ob in diesem Fall chemische Waffen eingesetzt wurden“.

Baroness Goldie sagte, die Beschreibung „starker Sprengstoffe“ stimme nicht mit einer chemischen Waffe überein, die eine kleinere Sprengladung verwendet. Sie sagte, der Geruch von verbranntem Zucker und die Auflösung von menschlichem Fleisch [worüber oft berichtet wurde] sei nicht mit einem chemischen Angriff übereinstimmend.

In ähnlichen Antworten einzelner Abgeordneter wurde die wichtige Rolle der Türkei als Nato-Verbündeter hervorgehoben und ihr Kampf gegen die PKK unterstützt, während der Einsatz von Chemiewaffen bedauert wurde. Alle sagten, die Anschuldigungen seien unbegründet.

Deutschland

Gökay Akbulut von der Fraktion Die Linke stellte im Oktober 2021 eine kleine Anfrage im Bundestag nach den Anschuldigungen. „Welche Informationen hat die Bundesregierung zu diesem Thema und woher stammen die Chemiewaffen?“

Bei den vorgelegten Beweisen handelte es sich jedoch lediglich um Videoaufnahmen von militärischen Leuchtraketen, die leicht zu identifizieren waren, bevor die Anfrage eingereicht wurde. Während dieses Video in der Presse kursierte, äußerte ich gegenüber kurdischen Beamt:innen Bedenken, da klar war, dass es dazu benutzt werden würde, Behauptungen über chemische Angriffe zu widerlegen.

Sie zitierte auch Berichte über 548 Dorfbewohner:innen, die wegen eines chemischen Angriffs in einem Dorf in Kanî Masî behandelt wurden, legte jedoch nur die Berichte vor, die in Medienorganisationen gefunden wurden, die der PKK und der kurdischen Bewegung als vermeintlich nahestehend zugeordnet werden.

Die deutsche Regierung bestritt vorhersehbar, dass es sich um nachprüfbare Beweise für den Einsatz von Chemiewaffen handelte. Sie hat natürlich ihre Unterstützung für die Türkei sowohl politisch als auch militärisch fortgesetzt, und es gibt keine Anzeichen für eine drastische Änderung unter dem neuen Bundeskanzler Olaf Scholz.

Italien

Ebenfalls im Oktober warf der italienische Abgeordnete Erasmo Palazzotto in einer parlamentarischen Anfrage die Frage des Einsatzes chemischer Waffen durch die Türkei auf. Er erklärte, dass bei den seit dem 23. April 2021 andauernden Invasionsangriffen in Südkurdistan in Metîna, Zap und Avaşîn in großem Umfang chemische Waffen eingesetzt wurden, und fügte hinzu, dass dies nun „die Gefahr eines unhaltbaren Szenarios“ in Kurdistan unterstreiche. „Die türkische Regierung ist für die systematische Verletzung internationaler Verträge verantwortlich“, sagte er und fragte, welche Maßnahmen die europäischen Institutionen ergreifen würden. Auch seine Anfrage wurde von der italienischen Regierung zurückgewiesen.

WIEDERERSTARKEN DES IS/DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN

Die Türkei erzwingt einen demografischen Wandel in Dörfern in Südkurdistan, wo Kurd:innen aus ihren Häusern vertrieben wurden. Einige sagten mir, dass sie durch Dschihadisten ersetzt wurden, die von den Schlachtfeldern in Syrien und Libyen herbeigeschafft wurden. Die Türkei hat ihre Söldner sowohl in Libyen als auch in Berg-Karabach mobilisiert und sie auch gegen Kurd:innen eingesetzt, insbesondere in Afrîn. Es liegt auf der Hand, dass die türkische Armee die Islamisten als Hilfstruppe in Südkurdistan einsetzen würde. Aus zuverlässigen Quellen erfuhr ich, dass sie über Rattenlinien sowohl aus Syrien als auch aus der Türkei eingeschleust werden, wobei die in der Region errichteten Militärstützpunkte und Straßen den Dschihadisten ungehinderte Bewegungsfreiheit ermöglichen. Auch Tunnel werden genutzt, um Kämpfer und Waffen unbemerkt zu transportieren.

Die Sicherheitskräfte behaupteten, die USA hätten auch die Türkei unterstützt, und beschuldigten beide Parteien, hinter dem Wiedererstarken vom IS zu stehen, insbesondere in den zwischen der irakischen Bundesregierung und der kurdischen Regionalregierung umkämpften

Gebieten, in denen die Dschihadisten als Teil der US-Operationen gegen die vom Iran unterstützten PMF, die mit den irakischen Streitkräften zusammenarbeiten, eingesetzt werden sollen.

„Sagen wir es mal so, Steve, jeder hier, und im gesamten Nahen Osten, weiß ganz genau, dass die USA hinter dem IS stehen. Das ist kein Geheimnis. Wir sind überrascht, dass irgendjemand glaubt, sie würden sie bekämpfen. Hier setzen sie den IS gegen die Iraner ein, aber auch, um sagen zu können, dass der Irak instabil ist und sie bleiben müssen. Dann können sie das Öl bekommen, was sie wirklich wollen“, sagte mir ein Beamter nahe der Frontlinie.

Im Dezember 2021 verschlechterte sich die Lage so sehr, dass das Dorf Liheban nordwestlich von Kirkuk zu ihrer eigenen Sicherheit evakuiert werden musste, da sie nicht in der Lage waren, den IS, der in weniger als einer Woche drei nächtliche Angriffe verübt hatte, abzuwehren. Das Dorf liegt in einem der umkämpften Gebiete im Bezirk Mexmûr, 45 km südwestlich von Erbil, das zu einer Art Sicherheitsvakuum geworden ist. Einer der Dorfbewohner sagte, die Dschihadisten hätten Vieh getötet und große Schäden angerichtet. Er meinte sie versuchten die Dschihadisten aufzuhalten, sie seien dazu aber nicht in der Lage gewesen, da weder die irakische Armee noch die kurdischen Peşchmerga ihnen zu Hilfe kamen.

Ein PUK-Beamter erklärte, dass der IS in den umstrittenen Gebieten eine sehr große Bedrohung darstelle und dass die Instabilität denjenigen zugute komme, die nicht nur im Irak und in Kurdistan, sondern auch in Syrien eine Spaltung herbeiführen wollten. Er glaubt, dass die USA zu den Hauptnutznießern eines solchen Szenarios gehören würden, ebenso wie die Türkei.

GEISTERDÖRFER

Das Dorf Hirure, in dem zusammen mit Keşta die Operation "Klauenblitz" begann, beherbergte einst rund 300 Menschen. Heute leben dort aufgrund der ständigen Bombardierung durch den türkischen Staat weniger als 50 Menschen. Ich konnte viele Geisterdörfer sehen, aus denen alle Bewohner:innen geflohen sind, viele in die umliegenden Städte, einige nach Duhok. Schätzungen zufolge haben seit April 2021 fast 2.000 Dorfbewohner:innen ihre Häuser aufgrund der Gewalt verlassen. Viele, darunter auch diejenigen, mit denen ich gesprochen habe, glauben, dass sie nie wieder zurückkehren können. Es wird vermutet, dass einige der Häuser und Grundstücke im Rahmen der türkischen Bemühungen um einen demografischen Wandel an dschihadistische Gruppen und deren Familien verschenkt wurden. Ein Landarbeiter aus Barwarî Bala in der Provinz Duhok erzählte mir im Mai, nur wenige Wochen nach Beginn der Operation „Klauenblitz“, dass er sein Land und sein Haus wegen der Intensität des Luftangriffs verlassen habe. „Jeden Tag, jede Nacht, seit Wochen werden wir bombardiert. Unser Land wird zerstört, wir können nicht mehr ernten“, sagte er. „Fast alle von uns sind weggegangen - es gibt nichts mehr für uns. Unsere Zukunft wird zerstört, und sie geben unsere Häuser an Daesh [den IS]. Wir sind Zivilist:innen, Bäuer:innen, Kinder. Warum tun sie das? Die Welt tut nichts, um zu helfen, und das nur weil wir Kurd:innen sind. Alle wollen uns töten.“

Das Dorf steht jetzt unter türkischer Besatzung, und Hunderte mussten aus ihren Häusern fliehen. Der Arbeiter erzählte mir noch dazu, dass es in der Gegend keine Guerillakämpfer:innen der PKK gäbe, und zwar schon so lange, wie er sich erinnern kann.

Die PKK-Kämpfer konzentrieren sich seiner Meinung nach hauptsächlich im Avaşîn-Gebirge, 80 km östlich von Keşta, Hirure und Miska die von den türkischen Streitkräften stark bombardiert werden. Ziel der Türkei ist es, die Kontrolle über diese Region zu erlangen und die kurdische Bewegung zu zerschlagen.

In dieser Hinsicht ist das Dorf Ars Fars von entscheidender Bedeutung, denn es ist einer der Hauptschauplätze des angeblichen türkischen Einsatzes von Chemiewaffen. Nach Angaben der Regierung wurden allein in Avaşîn 85 Dörfer geräumt, seit die Türkei in den 1990er Jahren mit der Bombardierung des Gebiets begann. Es werden nicht nur Häuser und Grundstücke zerstört, sondern auch die natürlichen Ressourcen der Region aus Südkurdistan ausgebeutet und über die Grenze in die Türkei gebracht, ähnlich wie bei der Plünderung der Oliven in der nordsyrischen Stadt Afrîn. In

Südkurdistan handelt es sich dabei hauptsächlich um Bäume, deren Holz an türkische Möbelhersteller verkauft wird.

MILITÄRISCHE BESETZUNG

Seit der Invasion im April 2021 ist die militärische Besetzung durch die Türkei rasch angewachsen. In der Nähe von Hirure und Kešta wurden Stützpunkte errichtet, wo die türkischen Streitkräfte zunächst mit Hubschraubern landeten, nachdem zuvor etwa 80 Standorte mit Raketen angegriffen worden waren. Der Bau eines Fernmeldeturms deutet auf einen längerfristigen Plan, die Region zu besetzen, hin. Die Untersuchungen mit forensischen Archäolog:innen dauern noch an, deuten aber auf eine großflächige Abholzung und den Bau einer Vielzahl von Gebäuden hin, die von ähnlichen Türmen gestützt werden. Ich habe gesehen, dass mindestens zwei Stützpunkte, die durch Straßen miteinander verbunden sind, im Bau sind, um den Transport von Truppen, Waffen und Militärfahrzeugen zu erleichtern. Im Mai 2021 besuchte der türkische Verteidigungsminister Hulusi Akar den Stützpunkt Bilic Tepe in der Provinz Duhok, was eine klare Verletzung des Protokolls und der irakischen Souveränität darstellt. Er kündigte den geplanten Bau eines neuen türkischen Stützpunktes im Metîna-Gebirge an, der die Kämpfer:innen der PKK von Syrien und anderen Gebieten in Südkurdistan abschneiden soll.

Sein Besuch überraschte das irakische Außenministerium. Damals gab der türkische Staat an, er verfüge über fast 40 „Militärpunkte“ in der Grenzregion. Es wird angenommen, dass sich diese Zahl seither verdoppelt hat, da sich die militärische Besetzung weiter ausbreitet. Die türkischen Streitkräfte besetzen jetzt einen großen Streifen Land, mit einer Tiefe von 30-40 Kilometer und einer Breite von etwa 30-40 Kilometer auf irakischem Hoheitsgebiet.

Die türkischen Streitkräfte führen auf den landwirtschaftlichen Flächen kurdischer Bäuer:innen Militärübungen durch und drohen ihnen häufig, dass sie als Terrorist:innen betrachtet und erschossen werden, wenn sie versuchen würden zurückzukehren. Im vergangenen Jahr verhängte die Türkei eine strenge Ausgangssperre im Dorf Hirure. Es ist unklar, unter welcher Autorität sie agieren und wie diese rechtlich durchgesetzt werden kann. Die Einheimischen befürchten, dass sich das Gebiet wie Afrîn entwickelt und dass dort bald türkische Währung und Sprache verwendet werden. Der Militärflugplatz Barmanî wird seit 1996 von der Türkei im Rahmen eines Abkommens mit der PDK während des verheerenden innerkurdischen Krieges mit der „Patriotischen Union Kurdistans“ (PUK) betrieben. Seitdem wurde er erheblich erweitert und beherbergt derzeit etwa 60 türkische Panzer, ein Kommandobataillon und Mannschaftstransporter. Es wird als Basis genutzt, von der aus die Türkei Luftangriffe und Drohnenangriffe startet, die die örtliche Bevölkerung terrorisieren. Sie fliegen und schweben häufig über den Häusern und Geschäften der Bewohner:innen und waren während meiner Zeit im Mexmûr-Lager ständig über uns zu sehen. Die Türkei verfügt auch über den Militärstützpunkt Zerkani in Mossul, in der irakischen Provinz Ninive. Von hier aus werden vermutlich türkische Drohnen - deren Teile von Großbritannien und anderen westlichen Ländern verkauft werden - gegen das Mexmûr-Flüchtlingslager und andere Ziele eingesetzt. Ein Angriff auf den Stützpunkt im Februar 2022 galt als Rache für türkische Luftangriffe auf Şengal und Mexmûr im selben Monat, bei denen mindestens fünf Menschen getötet wurden. Jüngste Bewegungen, darunter das Graben von Tunneln in der Nähe von Şengal und der Bau einer „Sicherheitsmauer“, deuten auf eine mögliche Bodeninvasion in das Gebiet der Êzid:innen hin. Im Mai 2022 griffen die irakischen Streitkräfte êzidische Stellungen an, um ein Sicherheitsabkommen durchzusetzen, von dem viele glauben, dass es auf Geheiß der Türkei und westlicher Länder durchgesetzt wurde.

MEXMÛR

Ich verbrachte zwei Wochen im Lager Mexmûr, wo ich in den Gästewohnungen untergebracht war und mit Beamt:innen und Mitarbeiter:innen aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, der Frauenorganisation Iştar, der örtlichen Gemeinde, Kunst und Kultur, der Kommission der Gefallenen und einfachen Menschen zusammentraf und sie interviewte.

Das Lager hat eine lange Geschichte, über die ich an anderer Stelle ausführlicher geschrieben habe und über die ich auch in meinem demnächst erscheinenden Buch berichten werde. Für die Zwecke dieses Berichts ist jedoch ein kurzer Überblick als Hintergrundinformation nützlich. Das Camp wurde 1998 unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen gegründet, als Tausende von kurdischen Geflüchteten vor den Zwangsassimilierungsmaßnahmen in der Türkei, bei denen mehr als 3.000 Dörfer niedergebrannt, Zehntausende getötet und in Massengräbern verscharrt wurden, flohen. Viele der Bewohner:innen des Lagers erinnerten sich daran, dass ihre Verwandten erschossen, geschlagen und brutal gefoltert wurden, und viele haben traumatische Erlebnisse überlebt, die sie bis heute sichtbar verfolgen. Das Lager - ursprünglich unter dem Namen Artruş bekannt - zog mehrmals um, bevor es sich schließlich in Mexmûr niederließ, das in einem der Gebiete liegt, die zwischen der irakischen Bundesregierung in Bagdad und der kurdischen Regionalregierung umstritten sind. Etwa 12.000 Männer, Frauen und Kinder leben und arbeiten im Lager Mexmûr, das wie eine kleine Stadt mit Geschäften, einem medizinischen Zentrum und anderen Einrichtungen sowie einem Bildungssystem funktioniert, das seinen eigenen Lehrplan entwickelt hat, obwohl es von den irakischen Behörden anerkannt ist. Es funktioniert nach den Grundsätzen des Demokratischen Konföderalismus, der politischen Ideologie des inhaftierten Abdullah Öcalan, dem Vorsitzenden der PKK. Das Lager wird nach diesem System, in dessen Mittelpunkt die Frauen steht, geführt. Mexmûr verfügt über 11 Schulen - fünf Grundschulen mit rund 600 Schüler:innen und eine Sekundarschule mit mehr als 800 Schülern. Es gibt eine spezielle Schule für Kinder mit Lernschwierigkeiten, die in der Region einzigartig ist und Schüler:innen von außerhalb des Lagers anzieht. Der Unterricht wird hauptsächlich von Lehrer:innen erteilt, die ebenfalls im Lager leben, und umfasst auch Kurse in „Jineolojî“, der Wissenschaft der Frauen. Die Schulen wurden von den Lagerbewohner:innen mit Unterstützung internationaler Freiwilliger gebaut. Bei meinem Besuch konnte ich mich mit den Mitarbeiter:innen treffen und mir ein Bild von der Arbeit machen, die sie dort unter schwierigen Bedingungen leisten.

Erdoğan bezeichnet das Mexmûr-Lager als „Brutstätte des Terrorismus“ mit Verbindungen zur PKK. Er will, dass es geschlossen wird und droht regelmäßig damit, dies mit Gewalt zu tun. Letztes Jahr drohte er damit, dass die Türkei - als UN-Mitgliedstaat - handeln würde, wenn die Vereinten Nationen nicht handeln würden, um „das Lager zu säubern“. Mit anderen Worten: Jede von ihm ergriffene Maßnahme würde im Namen der UNO durchgeführt. Nur wenige Tage später wurden Raketen auf das von der UNO verwaltete Lager abgefeuert, wobei mindestens drei Menschen getötet wurden. Dies ist in jeder Hinsicht ein Kriegsverbrechen. Flüchtlinge stehen unter dem Schutz des Völkerrechts, und die vorsätzliche Bombardierung einer gefährdeten Bevölkerung ist ein Kriegsverbrechen. Doch während die Vereinten Nationen, Human Rights Watch, Amnesty und andere die Bombardierung eines Flüchtlingslagers in Syrien im Jahr 2016, die sie als Kriegsverbrechen einstufen, schnell verurteilten, haben Menschenrechtsgruppen und internationale Organisationen die Angriffe auf das Lager Mexmûr weitgehend ignoriert. Der UNHCR, der das Lager nominell verwaltet, floh 2014, als der IS drohte das Lager zu übernehmen. Dank der PKK, die die Behörden vor dem Näherücken der Dschihadisten warnte, konnten die Bewohner:innen evakuiert werden. Der IS konnte sich nur wenige Wochen halten, bevor er von der PKK besiegt wurde. Dies erkannte sogar Barzanî an, der seinen „kurdischen Brüdern“ für ihre Bemühungen dankte, als er mit ihren Befehlshabern zusammensaß, als die Kämpfe zu Ende waren.

Aber die Bewohner:innen von Mexmûr haben sie fast im Stich gelassen. Meine Bemühungen, sie nach Bombenangriffen zu einer Stellungnahme zu bewegen, werden in der Regel ignoriert. Nach zwei Wochen hartnäckigen Drängens meinerseits beantworteten sie schließlich eine Liste von Fragen zu den Raketenangriffen und auch zur von der KRG verhängten Blockade. Diese ist seit fast zwei Jahren in Kraft und wurde erstmals nach der Ermordung eines türkischen Geheimdienstagenten in der Regionalhauptstadt Erbil verhängt. Obwohl es keine Beweise für einen Zusammenhang zwischen der Schießerei und dem Lager gab, schränkten die Behörden die Ein- und Ausreise ein, so dass die kurdischen Bewohner:innen keinen Zugang zu Arbeit und Bildung außerhalb des Camps haben.

Als ich dort ankam, war die Blockade bereits in Kraft, und die Auswirkungen waren offensichtlich. Die Schulen wandten sich an die britischen Gewerkschaften mit der Bitte um Hilfe bei der Beschaffung von Materialien und Hilfsgütern. Im Gesundheitszentrum herrschte extremer Mangel, und Materialien gegen Covid-19, wie Masken und Tests, beliefen sich auf nur wenige Kisten für das gesamte Lager. Die Antwort des UNHCR auf eine Anfrage war bemerkenswert und verblüffte die Lagerbeamt:innen, mit denen ich darüber sprach. Der Austausch ist es wert, in voller Länge gelesen zu werden:

Anfrage:

„Ich arbeite an einem Bericht über einen mutmaßlichen chemischen Angriff türkischer Streitkräfte bei der Bombardierung des vom UNHCR gestützten Flüchtlingslagers Makhmour im Nordirak am Montag.

Das Filmmaterial ist hier zu sehen: <https://anfenglishmobile.com/features/were-chemical-bombs-used-in-maxmur-44608>

- 1. Hat sich das UNHCR zu den Angriffen der Türkei am Montag geäußert, und werden Sie die Türkei dazu auffordern, derartige Aktionen zu unterlassen?*
- 2. Wird das UNHCR die Behauptungen über Angriffe mit chemischen Waffen untersuchen?*
- 3. Welche Maßnahmen werden angesichts der von der KRG verhängten Blockade ergriffen, um die Sicherheit der Einwohner und den Zugang zu Medikamenten, Lebensmitteln und Bildung zu gewährleisten?*

Ich wäre für jede Information oder jeden Kommentar dankbar.“

Fast zwei Wochen später erhielt ich diese Antwort:

*„Lieber Steve,
Bitte entschuldigen Sie die Verzögerung. Nachstehend finden Sie die hervorgehobenen Antworten auf Ihre Fragen.*

Mit freundlichen Grüßen, Firas Al-Khateeb

Das UNHCR hat in letzter Zeit keine Berichte über Angriffe auf das Lager Mexmûr erhalten [Ich habe den Bericht gesehen, der dem UNHCR nach dem Angriff übermittelt wurde. Eine Existenz des Berichts wurde jedoch geleugnet]. UNHCR ist nicht an der Verwaltung des Lagers Mexmûr beteiligt. Das Lager unterliegt der Verantwortung des irakischen Innenministeriums, und Sie können sich für weitere Informationen an dessen Presseabteilung wenden. [Dies kam für die Verantwortlichen des Lagers überraschend]. Die UNHCR verurteilt Angriffe auf Zivilisten. [Eine bemerkenswerte Weigerung, die Türkei zu verurteilen - aber auch ein Hinweis darauf, dass die Bewohner:innen des Lagers keine Zivilist:innen seien].

Das UNHCR ist eine humanitäre Organisation, die sich um den Schutz und das Wohlergehen von Flüchtlingen und Vertriebenen kümmert und in keiner Weise an der Untersuchung angeblicher Kriegsverbrechen oder militärischer Aktionen beteiligt ist. [Oberflächlich betrachtet ist dies natürlich richtig, aber das UNHCR ist den in Makhmour lebenden Flüchtlingen gegenüber verpflichtet und hat sich nach den Luftangriffen, deren Einzelheiten auf der Website der türkischen Streitkräfte veröffentlicht wurden, nicht einmal an die Verantwortlichen des Lagers gewandt oder mit ihnen Kontakt aufgenommen.]

Wir haben keine Informationen oder Berichte erhalten, die einen chemischen Angriff auf das Lager Mexmûr belegen. Wir haben von der Vertreibung von 35 Familien erfahren, die in Dörfern

nördlich von Zakho in der Nähe des Grenzgebiets lebten, und sie sind aus dem Konfliktgebiet weggezogen.

Das UNHCR hat keine Kenntnis von einer von der KRG verhängten Blockade, abgesehen von den Reisebeschränkungen, die im Zusammenhang mit Covid-19 verhängt wurden [Eine erstaunlich unehrliche Behauptung angesichts der Proteste vor den UNHCR-Büros wegen der Bombenanschläge und der Blockade sowie der Briefe und Mitteilungen von Lagerbeamt:innen].“

Damals bezeichnete der Generalsekretär der Arabischen Liga, Ahmed Aboul-Gheit, die türkische Offensive „Klauenblitz“ als „besorgniserregend“. „Die Angriffe stellen einen Angriff auf die irakische Souveränität dar und finden ohne Abstimmung mit der Regierung in Bagdad statt“, sagte er und warnte, dass Ankara internationales Recht verletze.

Während meiner Zeit im Lager flogen jeden Tag Drohnen über dem Lager. Insbesondere schwebten sie jede Nacht gegen 3 Uhr über dem Lager, um den Bewohnern Angst einzujagen. Das hat insofern einen gewissen Erfolg, als die Menschen ständig Angst vor einem bevorstehenden Angriff haben. Mexmûr war einer von mindestens 80 Orten, der im Rahmen der Operation Ziel von Raketenangriffen waren, die anderen waren unter anderem in Qendîl und Şengal.

Das Schweigen des UNHCR zu nachfolgenden Angriffen auf Mexmûr hat sich fortgesetzt. Während der letzten Luftangriffe im Februar 2022 teilte es mir mit, dass seine Mitarbeiter:innen vor Ort Untersuchungen durchführen und sich bei mir melden würden. Was genau sie untersuchten, ist unklar. Die Fakten waren allgemein bekannt, und Beamt:innen des Lagers hatten bestätigt, dass zwei Mitglieder der zivilen Verteidigungskräfte, die sie vor Angriffen vom IS und anderen schützten, getötet worden waren. Es dauerte Wochen, in denen ich ständig E-Mails schrieb, bis ich eine Antwort erhielt. Schließlich erfuhr ich, dass das UNHCR beschlossen hatte, sich nicht zu äußern, da die UN im Irak bereits eine Erklärung abgegeben hatte. Diese Erklärung war insofern bemerkenswert, weil sie nichtssagend war und sie sich weigerten, die Türkei für diese eindeutigen Kriegsverbrechen zu verurteilen. „Nach den Luftangriffen in Ninewa, bei denen zivile Opfer zu beklagen waren, bekräftigen wir, dass die irakische Souveränität und territoriale Integrität jederzeit geachtet werden müssen. Die örtliche Bevölkerung muss geschützt werden, und Streitigkeiten sollten im Wege des Dialogs und der Zusammenarbeit beigelegt werden“, heißt es in der nichtssagenden Erklärung.

In meinen letzten Gesprächen mit dem UNHCR wurde mir ein „inoffizielles Gespräch“ über Mexmûr angeboten, das nach der Veröffentlichung dieses Berichts stattfinden soll. Es bleibt abzuwarten, was gesagt werden wird und wie die Institution ihre Inaktivität vor den Bewohner:innen von Mexmûr rechtfertigen wird. Die Verantwortlichen des Lagers werfen dem UNHCR und den internationalen Organisationen nämlich vor, mit der Türkei und den imperialistischen Mächten gemeinsame Sache zu machen, um das Lager zu schließen und die 13.000 Bewohner:innen zurückzuschicken.

„Vergessen Sie nie, dass die UNO seit Jahrzehnten mit den USA, der Türkei, dem Irak und der KRG zusammenarbeitet, um die Menschen aus dem Flüchtlingslager Mexmûr in die Türkei zurückzuschicken, wobei die Bedingungen, unter denen sie zurückkehren müssten, falsch dargestellt werden“, sagte mir ein Büro in Mexmûr. Dieser Verdacht ist wohlbegründet. Ein Dokument im Rahmen von Wikileaks aus dem Jahr 2006 enthüllte, dass die UNHCR-Votreterin Gesche Karrenbrock sowohl mit US-amerikanischen als auch mit türkischen Beamt:innen zusammenarbeitete, um Menschen aus Mexmûr zu repatriieren. Eine Reihe weiterer durchgesickerter Informationen deutet darauf hin, dass die Absprachen über mehrere Jahre hinweg fortgesetzt wurden.

Während die UNHCR und sicherlich auch die Türkei das Lager als „PKK-Stützpunkt“ betrachten, ist dies weit von der Realität der oben beschriebenen blühenden Gemeinschaft entfernt. Ich konnte am kulturellen Leben des Lagers teilnehmen, an einem Abend mit traditioneller kurdischer Musik und Gesang teilnehmen, ein Mädchenfußballturnier beobachten und Billard spielen. Die PKK wird in hohem Maße unterstützt, und die Fahnen ihres inhaftierten Vordenkers, Abdullah Öcalan, sind in dem Lager zu sehen. Aber es gab dort keine Kämpfer:innen der PKK, und

die Unterstützung für die kurdische Widerstandsorganisation und die Einhaltung der Grundsätze ihrer politischen Philosophie sind kein Grund, das Lager zu bombardieren oder zu schließen. Die Blockade, die seit 2018 besteht, hat schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Lagerbewohner:innen. Viele können nicht zur Arbeit nach Südkurdistan reisen, und Student:innen wurden von der Aufnahme an der Universität Erbil und anderen Bildungseinrichtungen ausgeschlossen. Mediziner berichteten mir von einer schwangeren Frau, die sich in einem ernstem medizinischen Notfall befand und an einem Kontrollpunkt von PDK-Kräften festgehalten wurde, die sie beschuldigten, ihre Krankheit vorzutäuschen, und den sie begleitenden Arzt der Lüge bezichtigten. Sie verlor Blut, und es bestand ernsthafte Gefahr für ihr Leben und das ihres Babys. Es dauerte neun Stunden, bis sie behandelt werden konnte. Andere können wegen Krebs und anderer schwerer Krankheiten nicht behandelt werden, da die Mittel des Lagers nicht ausreichen und ein Krankenhaus, das dort gebaut werden sollte, aus Geldmangel in einem baufälligen Zustand ist. Während meiner Zeit im Lager wurde mir gesagt, dass es von bis zu 80 IS Zellen umgeben ist, die sich in den Bergen versteckt halten. Sie verüben sporadische Angriffe und hatten in den Wochen vor meiner Ankunft einen Hirten angegriffen und getötet. Es wird vermutet, dass sie von der Türkei und möglicherweise von den USA mit Waffen und Lebensmitteln versorgt werden. Es ist klar, dass die UNHCR, die Türkei, die Nato und andere imperialistische Mächte gegen die Bewohner:innen von Mexmûr, die gegen eine unmenschliche Blockade, die Bedrohung durch den IS und türkische Luftangriffe um ihr Überleben kämpfen, zusammenarbeiten. Es wurden eine Reihe von Kriegsverbrechen begangen, und wenn die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen werden, werden sie weitergehen. Das einzige Verbrechen der Bevölkerung von Mexmûr ist ihr Wunsch nach Selbstverwaltung und die Unterstützung der PKK.

ŞENGAL

Nirgendwo in Kurdistan ist die Kollusion der Weltmächte gegen die lokale Bevölkerung so offensichtlich wie in Şengal. Die meisten werden die Region als Schauplatz eines Völkermords durch den IS im Jahr 2014 kennen, bei dem rund 5.000 Männer und Jungen massakriert und mehr als 3.000 Frauen und Mädchen in die sexuelle Sklaverei verkauft wurden.

Als die Dschihadisten die Region überrannten, flohen die Peşmerga der PDK, da Barzanî den Schutz der Ölfelder von Kirkuk über das Leben der Êzid:innen stellte. Sie wurden ihrem Schicksal überlassen, was die lokale Bevölkerung nie vergessen hat. Die Befreiung der Êzid:innen, die im Şengal Gebirge, wo sie sich versteckt hielten, belagert wurden, gelang schließlich durch die PKK, die einen humanitären Korridor schuf, durch den sie entkommen konnten.

Viele leben in etwa 13 Lagern in ganz Südkurdistan und kehren langsam in ihre Heimat zurück. Dies wird jedoch durch ständige türkische Bombardierungen, die Şengal als terroristische Hochburg der PKK betrachten, gezielt behindert. Doch sind das falsche Angaben. Die Kämpfer:innen der PKK haben das Gebiet schon vor langer Zeit verlassen und die Region unter den Schutz der „Widerstandseinheiten Şengals“ (YBŞ) gestellt. Die YBŞ wurde 2007 gegründet und führte den Kampf gegen den IS in der Region an, als die mörderische islamistische Gruppe ganze Landstriche in Syrien und im Irak überrannte. Ein Teil der êzidischen Miliz schloss sich Anfang dieses Jahres den vom Iran unterstützten PMF an und bildete das 80. Regiment als Schritt zur Integration in die irakischen Streitkräfte. Ihre Frauenmiliz, die YJŞ, wurde im Januar 2015 gegründet, fünf Monate nachdem der Völkermord durch die Dschihadisten begonnen hatte.

Die YBŞ-Kräfte betonen, dass ihr Kampf nicht nur defensiver Natur ist, und argumentieren, dass die Selbstverwaltung der Êzid:innen notwendig ist, um ein weiteres Massaker zu verhindern. Die Miliz hat versprochen, ihre Bemühungen zur „Errichtung eines demokratischen, freien und autonomen Şengals und zur Verteidigung unseres Volkes“ zu verstärken. Dies hat sie in Konflikt mit den regionalen Mächten gebracht. Im Oktober wurde zwischen Bagdad und der kurdischen Regionalregierung ein sogenanntes Sicherheitsabkommen geschlossen, das darauf abzielt, lokale Milizen - also die YBŞ - zu entwaffnen und die Autorität der PDK wiederherzustellen. Das Abkommen und die Einsetzung eines nicht gewählten PDK-Bürgermeisters werden jedoch von der êzidischen Gemeinschaft, die nicht an den Diskussionen beteiligt war, abgelehnt. Sie sagen, dass

das sogenannte Şengal Abkommen - das mit Unterstützung der USA, der Nato, der EU und anderer Imperialisten geschlossen wurde - ein Beweis für geheime Absprachen gegen das êzidische Volk ist.

Xezal Reşo, die Vorsitzende der autonomen Selbstverwaltung, sagte mir, sie glaube, dass die Pläne darauf abzielten, das dortige Selbstverwaltungssystem zu zerschlagen. Hassan, ein anderer Êzide aus Şengal, sagte mir: „Wir können nicht nach Hause zurückkehren, weil die Türkei uns bombardiert. Wir sind Gefangene außerhalb unseres eigenen Landes. Sie sind wie der IS und setzen den Völkermord an den Êzid:innen fort. Einige Leute kamen in das Lager. Ich wusste sofort, dass sie Türk:innen waren. Sie baten mich, ein Spion zu sein, und wenn ich das täte, könnte ich zurückkehren und würde bezahlt werden. Wenn nicht, würde ich hier bleiben müssen.“ Ähnliche Geschichten wurden mir sowohl in Sulaimaniyya und Duhok als auch in Şengal selbst erzählt. Hassan behauptete, ihm sei gesagt worden, wenn er nicht spioniere, werde er getötet. Er betonte, dass es sich lediglich um eine Drohung handele, um ihm Angst einzujagen, was ihn jedoch nicht einschüchtern konnte. Aber er sagte, dass andere dem türkischen Geheimdienst Informationen geben.

„Die Beamt:innen sind korrupt. Sie arbeiten mit dem türkischen Staat zusammen, das wissen wir. Sie haben große Häuser und neue Autos. Sie geben der Türkei die Koordinaten für die Bombardierung.“, wie mir berichtet wurde. „Wer sich weigert, wird getötet, so ist es mit Heval Seid Hesen geschehen.“ Seid Hesen war Kommandeur der YBŞ und auf dem Weg zu einem Treffen mit dem irakischen Premierminister Mustafa al-Kadhimi im August, das erste Mal seit Jahrzehnten, dass ein solches Treffen geplant war. Es fiel auch mit dem Besuch des französischen Präsidenten Emmanuel Macron zusammen, der seinen Besuch in der Region nach dem Anschlag abgesagt hatte. Der Konvoi, in dem er sich befand, wurde bei einem Drohnenangriff in der Nähe eines belebten Marktplatzes getroffen, wobei er und sein Fahrer sofort getötet wurden. Dies stellt eine extralegale Hinrichtung und ein Kriegsverbrechen seitens des türkischen Staates dar. Dennoch wurde es von internationalen Gremien praktisch totgeschwiegen.

Nur wenige Tage später griffen türkische Flugzeuge gezielt ein êzidisches Krankenhaus an. Vier Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens und vier Sicherheitskräfte wurden getötet, während Raketen sowohl auf die Flüchtenden als auch auf die Rettungskräfte, die zur Versorgung der Verletzten eintrafen, abgefeuert wurden. Auch dies ist ein Kriegsverbrechen und wurde von den internationalen Gremien und den westlichen Medien erneut mit Schweigen bedacht. Die anhaltende Straflosigkeit der Türkei führte zu weiteren Angriffen auf Şengal. Im Dezember wurde der Ko-Vorsitzende des Exekutivrats der Demokratischen Autonomen Verwaltung von Şengal, Merwan Bedel, bei einem Drohnenangriff in der Nähe seines Hauses getötet. Seine beiden kleinen Kinder befanden sich neben ihm im Auto. In den westlichen Medien wurde kaum darüber berichtet, aber dort, wo berichtet wurde, wurde er als YBŞ-Kommandeur bezeichnet. Auch wenn er zuvor eine solche Funktion innehatte, ist es wichtig zu unterscheiden, dass er in Wirklichkeit ein gewählter Politiker war. Es wurde absichtlich versucht, die Sache zu vernebeln, indem man den Eindruck erweckte, er sei ein legitimes militärisches Ziel. Auch hier handelt es sich um ein Kriegsverbrechen, das von der internationalen Gemeinschaft trotz des Status der Türkei als Nato-Mitglied praktisch totgeschwiegen wurde. Später im selben Monat wurde eine andere politische Institution Ziel der türkischen Luftstreitkräfte, da diese durch den fehlenden Willen zur Verurteilung ihrer Handlungen ermutigt wurden.

„Warum werden Menschen wie Marwan Bedel, Seid Hesen und Zerdeşt Şengalî vom türkischen Staat ins Visier genommen? Das ist natürlich die Rache für den IS. Unser Ziel ist es, die Rechte unseres Volkes und damit die Autonomie Şengals zu erreichen“, sagte Rihem Hesen. „Was auch immer es kostet, wir werden weiterhin in die Fußstapfen unserer Gefallenen, die auf dem Weg zum autonomen Şengal ihr Leben gelassen haben, treten.“

Im Januar wurden zwei weitere Êziden, der YBŞ-Kommandant Azad Ezdin und der YBŞ-Kämpfer Enver Tolhildan, bei einem Drohnenangriff auf ihr Fahrzeug getötet. „Gott helfe uns. Wir werden niemals freigelassen werden“, sagte eine Frau auf Videoaufnahmen vom Tatort des Anschlags. Nur wenige Wochen später griff die türkische Luftwaffe mindestens 20 Orte auf einmal in der Region Şengal an, wobei mindestens drei Menschen bei den Angriffen getötet wurden. Viele

sahen die Bombardierungen als Rache für die Niederschlagung des versuchten Gefängnisausbruchs des IS in der syrischen Provinz Hesekê wenige Tage zuvor. Die Tatsache, dass die Luftangriffe kurz nach einem Telefonat zwischen türkischen und US-amerikanischen Beamten stattfanden, erregte ebenso Aufsehen wie die Tatsache, dass die Flugzeuge in einem von den Amerikanern kontrollierten Luftraum operieren konnten.

Gegen das Volk von Şengal werden Kriegsverbrechen begangen. Ihr einziges Verbrechen ist ihr Wunsch nach Selbstverwaltung.

QENDÎL

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan bezeichnet Qendîl als „terroristischen Sumpf“, der trockengelegt werden muss und weigert sich, die Tatsache anzuerkennen, dass in dem Gebiet eine Zivilbevölkerung lebt. Rund 20.000 Menschen leben in den hunderten von Dörfern in dem zerklüfteten Gelände, das zum Zagros-Gebirge gehört. Dies dient seit Jahrzehnten als Zufluchtsort und Stützpunkt für kurdische Kämpfer:innen, darunter der Peşmerga-Kräfte der PUK während der Herrschaft Saddams Husseins, der iranischen Komala-Miliz und der PKK, die in ihren Qendîl-Stützpunkten schätzungsweise über 3.000 Guerillakämpfer:innen verfügt. Aber die Gegend ist größtenteils von Landarbeiter:innen, Ladenbesitzer:innen und viel Vieh bewohnt, darunter Schafe, Kühe und Ziegen, die sich an den steilen Hängen entlanghangeln. In der Regel werden hier landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Honig, Joghurt und Oliven angebaut. Das Gebiet verfügt über zahlreiche natürliche Ressourcen, und der Anbau von frischem Obst und Gemüse ist für den lokalen Verbrauch und den Verkauf auf dem Markt üblich. Ich habe das Gebiet viele Male besucht und bin mit Dorfbewohner:innen, lokalen Geschäftsleuten, Kommunalbeamten:innen und Kader:innen der PKK zusammengetroffen. Letztes Jahr war ich einer von Tausenden, die an Newroz, dem kurdischen Neujahrsfest, teilnahmen und hatte die Ehre, eine Rede zu halten. Später im selben Jahr war ich der einzige westliche Journalist, der zu Vejîn, dem Jahrestag der Gründung der PKK, anwesend war.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass ich entgegen den Behauptungen einiger Medienorganisationen die Freiheit hatte, mit jedem zu sprechen, mit dem ich wollte. Es gab absolut keine Einmischung und keinen Versuch, zu kontrollieren, wen ich traf. Dies ist wichtig zu betonen, da viele Reporter:innen behaupten, entweder keinen Zugang zu Qendîl erhalten zu haben oder dass ihr Zugang zu den Bergen streng bewacht wurde - was in einem Kriegsgebiet nicht unangemessen ist. Tatsächlich war der erste Besuch in Qendîl dadurch gekennzeichnet, dass uns am letzten von der PUK betriebenen Kontrollpunkt die Einreise verweigert werden sollte. Mein Kontaktmann nahm mich über die Berge mit, damit wir ihn umgehen konnten, und verkleidete mich als kurdischer Bauer. Wir entkamen einem offensichtlichen Hinterhalt iranisch unterstützter Kräfte, konnten aber sicher einreisen. Bei meinem letzten Versuch, Qendîl zu betreten, wurde mir gesagt, dass Ausländer verboten seien und dass die diensthabenden Peşmerga mich zwar hineinlassen könnten, ich aber verhaftet oder sogar erschossen werden würde, wenn wir es wieder verlassen würden. Diejenigen, die Qendîl eine Herrschaft aufzwingen wollen sind meiner Erfahrung nach also nicht die Kräfte der PKK.

Was ich vor Ort entdeckte, war ein Volk, das vom türkischen Staat angegriffen wird und das in ständiger Angst lebt, bombardiert zu werden. Ich habe für den „Morning Star“ ausführlich darüber geschrieben und mich auch mit einer Frau getroffen, deren gesamte Familie bei einem Luftangriff ausgelöscht wurde - ich hatte ein Fragment der Bombe in der Hand, das während der Operation „Klauenblitz“ einen ihrer Angehörigen getötet hatte. Der Landwirt Mohammed Darweş berichtete, wie fünf seiner Familienmitglieder bei demselben Angriff getötet wurden.

„Der Bombenanschlag begann gegen 4 Uhr morgens, ich schlief noch. Wir wurden von einer großen Explosion geweckt. Es fühlte sich an wie der Jüngste Tag. Als ich aufstand, sah ich, dass meine Mutter tot war, in zwei Hälften geteilt und blutüberströmt. Ich hatte das Gefühl, in einem seltsamen Traum zu sein, als wäre es nicht real. Aber das Flugzeug hat uns wieder bombardiert. Ich ging, um meinen Vater zu retten, der unter einem Haufen Schutt begraben war. Ich versuchte, ihm zu helfen, aber ich konnte es nicht. Ich wurde verletzt, ein Teil der Bombe steckte in meinem Bein

und ich wurde selbst ohnmächtig. Die einzigen, die bei der Rettungsaktion halfen, war die PKK. Niemand sonst kam, und die Familien waren weitgehend sich selbst überlassen.

Am Rand von Qendîl traf ich einen weiteren Zivilisten, der von türkischen Drohnen angegriffenen worden war. Das bombenbeschädigte Fahrzeug von Mohammad Abdullah hatte ich auf meinem Weg in die Berge schon oft gesehen. Er erklärte mir, dass sein Auto von einer Rakete getroffen wurde, als er im Juni 2019 die Zick-Zack-Straße nach Qendîl hinauffuhr. Als es damals wieder zu Bewusstsein kam, befanden sich um ihn herum Leichenteile und er versuchte verzweifelt, seinen Vater und seine Kinder zu finden. „Papa wurde geköpft“, sagte er mir. Seine Tochter trägt noch heute ein Schrapnell in sich, während Mohammad selbst mit 149 Schrapnellsplittern in seinem Körper nur mühsam laufen kann. Seine Schwester starb, nachdem ein großer Schrapnell ihren Körper durchbohrt hatte. „Meine Schwester und mein Vater verbrannten im Auto. Ich konnte ihnen nicht helfen“, sagte Mohammad. Er fand seinen Bruder und versuchte, ihn ins Krankenhaus zu bringen. Man sagte ihm jedoch, er müsse in ein PUK-Krankenhaus und nicht in ein PDK-Krankenhaus gebracht werden. Schließlich schaffte er es nach Ranya, aber wegen der Verzögerungen starb sein Bruder. Mohammad macht die Türkei dafür verantwortlich und glaubt, dass sie absichtlich Zivilist:innen angreift, um der PKK die Unterstützung zu entziehen, in der Hoffnung, dass die Dorfbewohner:innen und andere Personen ihren Abzug fordern und die Gegend unsicher machen.

Dies ist auch der Tenor der PDK, die der PKK mehrfach gedroht und sie aufgefordert hat, sich in die Türkei zurückzukehren. Ende 2020 führte dies zu verzweifelten Bemühungen aller Parteien, einschließlich der PUK, der „Kommunistischen Partei Kurdistans - Irak“, der „Gorran-Bewegung“ und der „Neuen Generation“, einen tödlichen innerkurdischen Krieg zu verhindern.

Auch Mohammad ist wütend auf die PDK, denn er hat keinerlei Unterstützung oder Entschädigung von der kurdischen Regionalregierung erhalten. Als ich ihn traf, konnte er kaum atmen. Er sagt, das sei etwas, das ihn seit dem Bombenanschlag belastet. Vor dem Anschlag studierte er an der Universität in Sulaimaniyya und hatte gehofft, islamischer Prediger zu werden. Doch nun hat sich sein Gesundheitszustand so verschlechtert, dass er nicht mehr studieren kann. Er möchte, dass die Welt die Geschichten der einfachen Menschen, die vom Krieg der Türkei betroffen sind, hört und dass die Bombardierungen aufhören.

Auch Qandil wird nach den Grundsätzen des demokratischen Konföderalismus verwaltet, wobei ein System der Selbstverwaltung zum Einsatz kommt. Und wieder einmal sind die Opfer der türkischen Bombardierung die einfachen Menschen, die dort leben.

KRIEG IN DER STADT

Die Hinrichtung von Yasan Bulut - den Krieg aus den Bergen in die Städte tragen

Yasan Bulut war mein Freund. Als wir uns das erste Mal trafen, sagte man mir, er könne Englisch sprechen. Er konnte es nicht und begrüßte mich stattdessen auf Französisch, sehr zu unserer Belustigung. Er wurde im September letzten Jahres vor seinem Haus in Sulaimaniyya erschossen. Vier Kugeln wurden aus nächster Nähe in seinen Körper getrieben. Ich habe mit seinen Freund:innen und Kamerad:innen und mit Sicherheitsbeamten über die Ereignisse gesprochen. Es ist das am schlechtesten gehütete Geheimnis, dass er von türkischen Geheimdiensten in der Stadt ermordet wurde. Dies wurde von der PKK nach seiner Ermordung angedeutet und später von zwei verschiedenen Quellen bestätigt.

Yasin Bulut war unter einer Reihe von Pseudonymen bekannt, die in der Region teilweise aus Sicherheitsgründen üblich sind. Er war 65 Jahre alt und litt an Krebs. Er wurde 1980 beim Militärputsch in der Türkei verhaftet und schloss sich 1991 der PKK an. Diese Beschreibung wurde absichtlich in den Medien verbreitet, um das Bild eines Militanten, einer Bedrohung für den Staat zu erwecken. Dass er irgendwie den Tod verdiente und eine wichtige Figur in der Organisation war. Tatsächlich aber war er ein ruhiger und friedlicher Mann, den seine Kinder, die in dem Zentrum der Tevgera Azadî in Sulaimaniyya aktiv waren, anbeteten. Er war Mitglied des Komitees für Gefallene, d. h. er hielt Kontakt zu den Familien der getöteten PKK-Guerillas und sorgte dafür, dass

sie Unterstützung erhielten und Gedenkfeiern zu den Jahrestagen ihres Ablebens organisiert wurden.

Yasin war ein freundlicher und sanfter Mann. Er war ein leichtes Ziel für denjenigen, der ihn getötet hat. Sicherheitsbeamte sagten mir, die Ermordung sei eine Warnung, dass der türkische Staat jeden zur Strecke bringen und am helllichten Tag hinrichten kann. Seine Ermordung fiel in die Zeit des türkischen Angriffs in den Bergen, aber sie brachte den Krieg auch in die Stadt. Die Ermordung fand inmitten eines Machtkampfes innerhalb der PUK und ihrer Herrscherfamilie statt, bei dem der stellvertretende Ministerpräsident der KRG, Qubad Talabanî, gegen seinen Cousin Lahur antrat, der als Sympathisant der PKK gilt.

Die Mörder von Yasin - deren Namen den Sicherheitskräften bekannt sein dürften - wurden nie gefunden, und der Gerechtigkeit wurde noch nicht Genüge getan. Wenn aber, wie viele glauben, der türkische Staat involviert ist, dann handelt es sich um eine extralegale Hinrichtung und somit ein Kriegsverbrechen.

DER DROHNENANGRIFF AUF DIE FERIENANLAGE KUNA MASÎ

„In der einen Minute planschten die Kinder noch fröhlich im Wasser, in der nächsten war es ein Blutbad. Die Ruhe und das Lachen verwandelten sich in Chaos und Schreie.“

„Die ganze Welt wurde in einem Augenblick auf den Kopf gestellt. Mütter rannten ins Wasser, um ihre Kinder zu finden.“

„Der Laden wurde zerstört und auf einmal lag ein Mann lag tot da“.

Das erzählten mir mehrere Personen, unter anderem Rezbar Muhammad, am Ort eines Drohnenangriffs 2020 auf Kuna Masî.

In den sozialen Medien kursierten Videoaufnahmen, auf denen zu sehen war, wie Kinder in dem beliebten Ferienort, der etwa 30 Autominuten von der Stadt Sulaimaniyya entfernt liegt, im Wasser planschten. Es war der letzte Tag der Urlaubssaison, und Tourist:innen aus Basra und Bagdad genossen die letzten Sonnenstrahlen des Sommers. Bei dem Drohnenangriff, der nach türkischen Angaben auf einen hochrangigen Funktionär der Schwesterorganisation der PKK in Ostkurdistan, der „Partei des Freien Lebens“ (PJAK), abzielte, wurden vier Mitglieder der Familie, die dort ein Geschäft betrieb, schwer verletzt.

Ich traf mich mit Kaywan Kawe Salih und Peyman Talib Tahir, die ihren Laden aufgeben mussten und nun bei Verwandten in Sulaimaniyya leben müssen, da sie ständig im Krankenhaus behandelt werden müssen. Peyman ist mit Narben übersät und leidet unter ständigen Schmerzen, da er bei dem Angriff ein Bein verloren hat. Kaywan hat Mühe zu gehen, da hunderte von Schrapnellsplittern in seinem Körper stecken. Ihr sechsjähriger Sohn hat ein Stück Metall von der Bombe in seinem Kopf stecken. Wenn man es entfernt, könnte er sterben. Ihre siebenjährige Tochter wurde zehn Meter tief auf die Felsen unter ihrem Geschäft geschleudert und hat dabei ihr Gehör verloren. „Wir haben an diesem Tag alles verloren“, sagte Peyman. „In einer Minute waren wir im Laden. Ein Mann bat Kaywan um ein paar Eier und er ging, um eine Tüte zu füllen. Das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich im Krankenhaus aufgewacht bin.“ Kaywan bezweifelte auch die Behauptung der Türkei, einen hochrangigen PKK- oder PJAK-Funktionär getötet zu haben, und erklärte, der Mann, der in den Laden gekommen sei, sei zwar ein iranischer Kurde, es gebe aber keine Hinweise auf seine politische Zugehörigkeit. „Wir haben alles aufgegeben, um unseren Laden und unser Resort in Kuna Masî zu bauen. Wir verdienten nicht viel Geld, gerade genug, um zu überleben und ein ruhiges Leben zu führen. Wir waren glücklich. Wir hatten Pläne für die Zukunft“, sagte Kaywan. „All das änderte sich an dem Tag, als wir von der Rakete getroffen wurden. Womit haben wir das verdient?“, fährt er fort und wird immer wütender. „Wir gehören keiner politischen Partei an, auch nicht der PUK. Wir sind ganz normale Leute die versuchen ihr Leben zu leben und eine Familie zu gründen.“

Das Leben der Familien ist durch den türkischen Drohnenangriff zerstört worden. Sie sind gezwungen, die Behandlung selbst zu bezahlen, ohne dass es eine Entschädigung oder gar eine Entschuldigung von Erdoğan gibt. Örtliche PUK-Vertreter:innen boten zunächst an, die Kosten für die Behandlung zu übernehmen - Peyman muss ins Ausland fliegen, um eine Gliedmaßenprothese anpassen zu lassen - sie machten jedoch einen Rückzieher, nachdem Kaywan sie öffentlich kritisiert hatte.

Was in Kuna Masî vorgefallen ist, ist ein Kriegsverbrechen. Und es ist ein Kriegsverbrechen, dass Großbritannien mitschuldig ist, weil es die Hornet-Bombenhalterung lizenziert hat, die es den türkischen Drohnen ermöglicht, Raketen mit Präzision abzuschießen.

DIE BEHDÎNAN AKTIVIST:INNEN

Mindestens 81 politische Gefangene - die unter dem Namen Behdînan-Aktivist:innen bekannt sind - befinden sich derzeit in einem Gefängnis in Erbil im Hungerstreik. Viele wurden inhaftiert, indem sie von PDK-Kräften entführt wurden, und fast alle geben an, gefoltert worden zu sein. Einer der prominentesten der Inhaftierten ist der Journalist Şerwan Şerwani. Er ist ein bekannter Regierungskritiker und wurde wegen „Spionage und Organisation von bewaffneten Gruppen“ gegen die Regierung zu sechs Jahren Haft verurteilt. Er behauptet, in der Haft gefoltert worden zu sein, während Menschenrechtsorganisationen und Gruppen für Pressefreiheit erklärten, sein Prozess sei eine Farce und entspreche nicht internationalen Standards. Die Spionagevorwürfe - die gegen eine Reihe von Inhaftierten erhoben wurden - umfassen Treffen und E-Mails mit ausländischen Konsulaten. Die meisten haben zu ihren Anschuldigungen geschwiegen. Im Jahr 2020 schrieb der ehemalige Labour-Führer Jeremy Corbyn einen Brief an Masoud Barzanî und forderte Zusicherungen bezüglich seiner Sicherheit und seines Wohlergehens. Den Aktivist:innen wurde der Zugang zu Anwält:innen verweigert und sie wurden aufgrund fadenscheiniger Beweise verurteilt. Şerwani wurde im Oktober 2020 festgenommen, nachdem es im vergangenen Jahr in der Region zu einer Welle von Demonstrationen gegen Korruption und wirtschaftlichen Druck gekommen war, einschließlich Gehaltsausfällen aufgrund eines jahrelangen Streits zwischen der KRG und Bagdad über Öl und Haushalt, der bis heute andauert. Bald nach seiner Verhaftung verschlechterte sich die Lage. Ich war im Dezember auf einer Demonstration, bei der Lehrer:innen und Beamt:innen, die seit Monaten nicht bezahlt worden waren, ihre Bezahlung forderten. Die Sicherheitskräfte setzten Tränengas ein, wobei ein Abgeordneter der Opposition von einem Tränengas-Behältnis bewusstlos geschlagen wurde.

In Sulaimaniyya, Darbandikhan, Halebce und Said Sidiq brachen Proteste aus, bei denen Parteizentralen in Brand gesteckt und Straßen blockiert wurden, um die Frustration über ein kaputtes politisches System zum Ausdruck zu bringen. Die Reaktion war brutal. Mindestens 13 Menschen, darunter auch Kinder, wurden erschossen. Es bleibt abzuwarten, ob die neue diplomatische Vertretung einen Wandel herbeiführen kann, aber ihr Vorgehen während der Studentenproteste gab Anlass zur Sorge. Zahlreiche Menschen wurden festgenommen und angeblich gefoltert, einige wurden im staatlichen Fernsehen in orangefarbenen Overalls vorgeführt. Das britische Konsulat traf sich mit angeblichen Studentenfürher:innen, die aber in Wirklichkeit mit den Regierungsparteien in Verbindung standen und nichts mit den Protesten zu tun hatten.

Dies ist ein umfassenderes Problem und wird außerhalb dieses Berichts behandelt. Aber die Tatsache, dass die APPG für Kurdistan Zahlungen von Ölfirmen erhält, um ein Sekretariat zu betreiben, macht sie anfällig für Korruptionsvorwürfe und einen Mangel an Unparteilichkeit. Ihr Verhalten und ihre Beziehungen zu den Akteuren in der Region verdienen sicherlich eine genauere Untersuchung.

Wie alles andere sind auch die Medien in Irakisch-Kurdistan fast vollständig im Besitz der regierenden Barzanî- und Talibanî-Clans, wobei diejenigen, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, regelmäßig vom Staat ins Visier genommen und geschlossen oder blockiert werden. Dies war während der Proteste gegen die Regierung im Jahr 2020 der Fall, als NRT TV geschlossen und das Senderecht entzogen wurde. Der Sender wird häufig von den Behörden angegriffen. Im Jahr 2011 wurden seine Büros niedergebrannt, und der Eigentümer des Senders,

Şaswar Abdulwahid Qadir, überlebte 2013 nur knapp einen Mordanschlag. Im vergangenen Dezember wurde die Website des Senders millionenfach angegriffen, nachdem sie ein Interview mit dem in den USA lebenden Journalisten Jack Kopplin ausgestrahlt hatte, der über die Korruption der Familie Barzanî berichtet hatte. Die Sender Rudaw und Kurdistan 24 sind jedoch besonders verpönt. Sowohl bei den Antiregierungsprotesten 2020 als auch bei den Studentendemonstrationen 2021 wurden sie verhöhnt und mit „Ölkanal“-Rufen bedacht.

Die Pressefreiheit ist ein wichtiges Thema, auf das auch außerhalb dieses Berichts näher eingegangen wird, aber sie ist ein wichtiger Teil der Geschichte, ebenso wie die interne Repression in Irakisch-Kurdistan, die es der Türkei und der PDK ermöglicht, ungestraft zu handeln, während diejenigen, die versuchen, sie zur Rechenschaft zu ziehen, an den Rand gedrängt oder inhaftiert werden.

SCHLUSSFOLGERUNG

Ich muss von vornherein sagen, dass die Türkei eine Reihe von Kriegsverbrechen in Südkurdistan begangen hat. Von der Bombardierung von Flüchtlingslagern bis hin zum Beschuss von Krankenhäusern und Wohngebieten. Der mutmaßliche Einsatz chemischer Waffen ist ein Bereich, der weiter untersucht werden muss. Da sich die Beweise weiter häufen, ist es für Einrichtungen wie die OPCW, die UN und die Nato einfach unhaltbar, zu schweigen. Ich bin, wie ich bereits mehrfach betont hatte, kein Chemieexperte und diejenigen, die behaupten, Opfer solcher Angriffe zu sein, sind es auch nicht. Aber die Weltmächte haben keine Maßnahmen ergriffen. Die Kurd:innen sind erneut Opfer des Imperialismus. Die Welt hat weggeschaut, als Saddam die Kurd:innen in Halebece vergast hat. Wir dürfen nicht zulassen, dass sich dies wiederholt.

Es ist klar, dass das Ziel nicht die PKK ist. Es ist das System der Selbstverwaltung und das kurdische Volk als Ganzes. Aber die Einstufung der PKK als terroristische Organisation ist ein Problem. Sie dient als Deckmantel für den völkermörderischen Feldzug des türkischen Staates gegen die Kurd:innen und legitimiert ihre Kriegsverbrechen unter dem Deckmantel der „Terrorismusbekämpfung“.

In gewisser Weise sind die Kurd:innen Gefangene ihrer eigenen Geographie und waren mehr als ein Jahrhundert lang der Manipulation und Unterwerfung durch imperialistische Mächte ausgesetzt. Wir sollten jedoch nicht in die Falle tappen und denken, dass die Türkei als unabhängige Macht agiert. Sie ist seit langem ein Vasallenstaat der USA und war während des Kalten Krieges ein wichtiges Bollwerk für sie gegen die Sowjetunion. Es wird stark vermutet, dass die USA an den Militärputschen in der Türkei und an der Zerschlagung von linken Gruppen und Unterdrückung von Kurd:innen, Alevit:innen und anderen Minderheiten beteiligt waren, insbesondere durch den Einsatz rechtsextremer paramilitärischer Gruppen wie der Grauen Wölfe im Rahmen der Operation Gladio. Auch heute unterstützt sie die Türkei sowohl politisch als auch militärisch, was durch die jüngsten Äußerungen des US-Botschafters Jeffrey Flake unterstrichen wurde, der Ankara als „unverzichtbaren Verbündeten der Vereinigten Staaten“ bezeichnete. „Die Türkei, die seit 70 Jahren Mitglied der NATO ist, ist ein wichtiges Land in einer für uns sehr wichtigen Zeit. [...] Dies ist für uns, für die regionale und weltweite Sicherheit äußerst wichtig [...] Die Türkei nimmt zunehmend ihren Platz auf der Weltbühne als ein größerer Akteur ein“.

Noch besorgniserregender ist der Vorwurf, dass die Vereinigten Staaten das Wiederaufleben des IS sowohl im Irak als auch in Syrien unterstützen. Während diese Behauptungen von Damaskus und verschiedenen Gruppen im Irak aufgestellt wurden, bestreitet Washington diese Anschuldigungen. Aber die Förderung solcher Gruppen durch die Operation Timber Sycamore und die Radikalisierung von Dschihadisten - einschließlich der beiden ehemaligen Anführer des IS - kann nicht einfach ignoriert werden. Ebenso wenig können die Behauptungen ignoriert werden, die mir von mindestens drei glaubwürdigen Quellen in Kurdistan mitgeteilt wurden, wo die Unterstützung der USA für dschihadistische Gruppen eines der am schlechtesten gehüteten Geheimnisse ist.

Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass die Wahrheit in dieser Hinsicht jemals ans Licht kommt, da die Medien von den imperialistischen Weltmächten streng kontrolliert werden und

diejenigen, die sich einer Aufdeckung annähern, als Spinne diffamiert werden. Die fehlende Pressefreiheit und die starke interne Unterdrückung in Kurdistan verstärken dies noch.

Die westliche Presse, mit Ausnahme des „Morning Star“, einer relativ kleinen nationalen Tageszeitung, die jedoch Verbindungen zur 6,5 Millionen Mitglieder zählenden britischen Gewerkschaftsbewegung hat, schweigt sich darüber aus. Das liegt natürlich nicht daran, dass sie nichts davon wüssten. Die in Großbritannien ansässige kurdische Gemeinschaft ist unglaublich lautstark und hält oft lebhafteste Proteste vor der BBC ab, aber zumeist ohne Erfolg. Hier geht es um die Frage des Medieneigentums und der Medienkontrolle sowie um den Wunsch der großen Zeitungen, ihre Beziehungen zum türkischen Staat aufrechtzuerhalten, der eine wichtige Quelle für Werbeeinnahmen ist, und um ihre Rolle als Teil des imperialistischen Systems.

Ebenso ist die kurdische Sache nie in die britische Bewegung eingedrungen, so wie es beispielsweise die palästinensische Bewegung getan hat. Die Ähnlichkeiten zwischen den beiden sind frappierend. Beide sind nationale Befreiungskämpfe, die für ihre Freiheit, als Volk zu existieren, kämpfen. Beiden wurde ihr Land von imperialistischen Mächten während der Aufteilung des Nahen Ostens gestohlen, und beide sind Opfer von Völkermorden durch mächtige Nationen. Als einer der Hauptgründe für die mangelnde Unterstützung der Kurd:innen auf breiter Ebene werden die problematischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in Nordsyrien genannt. Dies ist zwar in der Tat ein wichtiges Thema, aber es gibt natürlich nicht das ganze Bild wieder. Doch Appelle an die Institutionen der Staatsmacht allein reichen nicht aus. Die UNO, die Nato und die EU wurden absichtlich gegründet, um das kapitalistische System zu festigen, und sie werden nicht durch Argumente gewonnen. Sie stehen voll hinter dem schmutzigen Krieg, der gegen die Kurd:innen geführt wird. Nur durch kollektive Massenaktionen und die Einheit mit den weltweiten Gewerkschafts-, Fortschritts- und Befreiungsbewegungen kann ein Wandel herbeigeführt werden. Dies sollte natürlich die künftige Strategie leiten.

Es gibt jedoch unmittelbare Ziele, darunter die Einstellung der Waffenverkäufe an die Türkei und die Verfolgung von Kriegsverbrechen gegen Erdoğan. Dies und die Hervorhebung des Einsatzes von Chemiewaffen werden dazu beitragen, Druck auszuüben und den laufenden versuchten Völkermord am kurdischen Volk zu verdeutlichen.

Ebenso muss den Behauptungen entgegengewirkt werden, die PKK wolle einen eigenen Staat in der Türkei, in Südkurdistan und in Syrien. Sie sind nicht nur falsch, sondern auch gefährlich. Dies ist eine Behauptung, die von Erdoğan, der iranischen Regierung und auch von den Baathisten unter Saddam Hussein aufgestellt wurde. Sie dient dazu, die Kurd:innen „anders“ zu machen und sie als Bedrohung darzustellen, um die Angriffe und den versuchten Völkermord zu rechtfertigen.

Die Streichung der PKK von der Liste der terroristischen Organisationen ist eine weitere Forderung, die erhoben werden muss, um die von der Türkei geführten Angriffe, die weit über ihre Grenzen hinaus bis ins Herz Europas reichen, wo Kurd:innen und ihre Verbündeten von paramilitärischen Killerkommandos, der Rechten und auch von Geheimdiensten ins Visier genommen werden, zu beenden. Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang das Urteil des belgischen Kassationsgerichtshofs vom Januar 2020, in dem die PKK als Partei in einem nicht-internationalen bewaffneten Konflikt oder Bürgerkrieg eingestuft wurde, in dem die Anwendung legitimer militärischer Gewalt zulässig ist.

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan ist ein Kriegsverbrecher, wird aber von den Weltmächten unterstützt, die ihn als Rammbock der Nato im Nahen Osten einsetzen. Sie unterstützen die Unterdrückung der HDP, da sie wissen, dass sie die einzige Kraft ist, die Erdoğan's Kriege und die Zerschlagung fortschrittlicher Kräfte herausfordert.

In ähnlicher Weise liegt die Macht der PDK bei den Imperialisten, die die Partei benutzen, um interne Meinungsverschiedenheiten in Südkurdistan zu unterdrücken und die Entwicklung der Demokratie zu behindern. Die Absprache mit der Türkei wird aktiv gefördert. Wie so oft sind Öl und Ressourcen ein wichtiger Antriebsfaktor, ebenso wie die regionale Hegemonie und der Wunsch, den Einfluss des Iran zu schwächen.

Mexmûr, Şengal und Qendîl befinden sich eindeutig im Fadenkreuz der imperialistischen Mächte, die türkische Luftangriffe, extralegale Hinrichtungen und den Terror gegen die Zivilbevölkerung nicht nur zulassen, sondern unterstützen. Ihr einziges Verbrechen besteht darin, das Recht auf Existenz und ein Leben in Frieden zu fordern.

Insgesamt ergibt sich ein Bild der geheimen Absprachen, der Korruption und des Komplotts der imperialistischen Weltmächte gegen das kurdische Volk und sein Streben nach Selbstbestimmung.

EMPFEHLUNGEN

1. Erdoğan muss wegen Kriegsverbrechen angeklagt werden. Diejenigen, die ihm weiterhin Waffen verkaufen, müssen ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden
2. Die türkischen Streitkräfte müssen unverzüglich alle Kräfte aus dem kurdischen Gebiet abziehen.
3. Die US-Streitkräfte müssen den Irak und Syrien verlassen.
4. Die PKK muss von der Liste der terroristischen Organisationen gestrichen werden
5. Großbritannien muss die Waffenverkäufe an die Türkei sofort einstellen und andere Handelsabkommen mit Ankara in Betracht ziehen.
6. Die Einrichtung einer Massensolidaritätskampagne in der Arbeiter-, Fortschritts- und Antikriegsbewegung, um den Völkermord an den Kurd:innen zu stoppen.

Steve Sweeney

E-Mail: Steve Sweeney stevesweeney74@gmail.com Mobil: 07718210133

„Peace in Kurdistan“ wurde im Oktober 1994 bei einem Treffen in London mit Lord Avebury, Harold Pinter, Arthur Miller, John Berger, Noam Chomsky, John Austin MP und Jeremy Corbyn MP ins Leben gerufen, mit dem Ziel, ein Netzwerk von Politiker:innen, Akademiker:innen, Anwält:innen, Schriftsteller:innen, Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen aufzubauen, um mit der kurdischen Freiheitsbewegung zusammenzuarbeiten und sie zu unterstützen und eine friedliche politische Lösung der kurdischen Frage, die sich an den Ideen und Kämpfen von Abdullah Öcalan orientiert zu erreichen. Seit 1999 arbeitet sie zur Unterstützung der „Internationalen Initiative Freiheit für Öcalan - Frieden in Kurdistan“ und seit 2016 mit der Gewerkschaftskampagne „Freiheit für Öcalan“. Außerdem ist sie Mitbegründerin der „Koalition gegen Chemiewaffen in Kurdistan“

zusammen mit der „Kampagne gegen die Kriminalisierung von Gemeinschaften“ (CAMPACC) und „Defend Kurdistan“ im März 2021.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

PEACE IN KURDISTAN

Campaign for a political solution of the Kurdish Question

E-Mail: estella@gn.apc.org

Webseite: peaceinkurdistancampaign.com

Telefon: 07846 666 804